

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ drei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neuangelegene Wundmeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigesaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25351, 25352, 25353.

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 117

Freitag, 22. Mai 1931

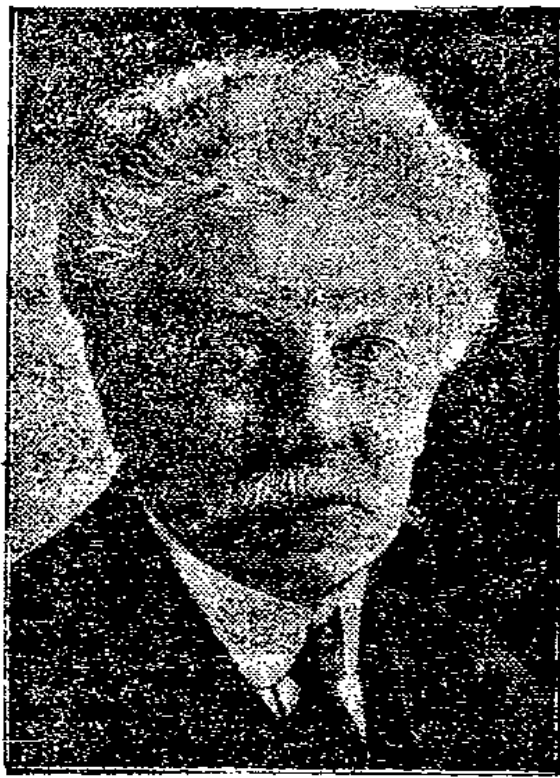
38. Jahrgang

## Belgiens Rechtsregierung gestürzt!

### Eine Niederlage des Militarismus

Brüssel, 21. Mai (Eig. Bericht)

Die belgische Regierung ist am Donnerstag nachmittag zurückgetreten infolge der Debatte über die Festigungsentwürfe. Die katholisch-liberale Mehrheit hatte vorher den sozialistischen Antrag auf Vertagung des Festigungsentwurfs bis nach der Abrüstungskonferenz abgewiesen, und zwar mit 90 gegen 77 Stimmen. Die Sitzung der katholischen Kammerfraktion am Donnerstag vormittag forderte von der Regierung die Herabsetzung der Festigungskredite von 300 auf 175 Millionen und die Aufhebung der Festigungswerte rund um Antwerpen. Der Ministerpräsident habe diese versprochen, jedoch ohne Wissen der liberalen Fraktion, deren Führer Deveze in der Nachmittags-sitzung der Kammer erklärte, seine Fraktion weigere sich, die Kreditherabsetzung zu genehmigen. Darauf erklärte sofort der neue Kriegsminister Dovesse seinen Rücktritt. In der Kammer entwickelte sich schnell ein unbeschreiblicher Tumult. Die Opposition rief unaufhörlich: „Demission, Demission.“ Der Präsident hob die Sitzung auf; eine Viertelstunde später war die Regierung zurückgetreten. Obwohl der Rücktritt Jaspars in erster Linie ein sozialistischer Triumph ist, wird unsere Partei an der Bildung einer neuen Regierung nicht teilnehmen, ehe die in den Neuwahlen von 1929 verloren gegangenen Mandate zurückgewonnen sind. Jaspars ist für immer erledigt. Die demokratische Mehrheit des Landes erhebt keine persönlichen Regierungsmethoden. Der König wird am Freitag die Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie die Parteiführer Rencin, Vandervelde und Deveze hören.



Jaspars

Belgiens Ministerpräsident stürzte über seine Rüstungspolitik, der die Kammer die 'Gefolgschaft' verweigerte.

## Kampf um Curtius

Von Rudolf Breitscheid

Die heftigen Angriffe, die die Rechtspresse und namentlich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gegen den Minister Curtius richtet und die in der Forderung nach seinem Rücktritt gipfeln, werden von amtlicher Seite mit der gereizten Bemerkung zu parieren versucht, daß die Autorität des Außenministers nicht durch die Genfer Vorgänge, sondern eben durch die Presseäußerungen erschüttert werde, die in einem Augenblick erfolgten, wo der deutsche Vertreter mitten im Kampf für deutsche Interessen stehe.

Diese Art, eine Kritik abzuwehren, ist nicht besonders glücklich, und es ist sehr zweifelhaft, ob sie an den Stellen, für die sie bestimmt ist, den gewünschten Eindruck machen wird. Der Kampf um das Projekt der Zollunion ist ja noch keineswegs abgeschlossen. Er geht weiter, und man wird schwerlich verlangen können, daß in all den Monaten, in denen noch um die Verwirklichung des Planes gerungen wird, die Kritik um der Autorität des Herrn Curtius willen schweigen soll.

Im übrigen aber hätte die Regierung und hätte insbesondere das Auswärtige Amt die Entwicklung der Dinge voraussagen können, nicht nur den Beschluß des Vö-

Während die Regierungen sich streiten...

## Deutsche Arbeiterkinder in Paris festlich empfangen

Sozialismus der Tat

Paris, 22. Mai (Radio)

200 Kinder von Berliner, Hamburger und Leipziger Arbeitslosen trafen am Donnerstagabend unter Führung einiger Lehrer und Lehrerinnen in Paris ein. Sie verbringen auf Einladung des vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund gegründeten Aktionskomitees für den Frieden kostenlos einen Monat in einem Ferienheim auf der Insel Oleron. Die Kinder wurden auf dem Nordbahnhof von Vertretern der französischen Gewerkschaften und zahlreichen französischen Arbeiterkindern begrüßt. Anwesend war auch ein Vertreter der deutschen Botschaft. Nach der Behinderung der Kinder in einem Festsaal des Gewerkschaftsbundes, wo ihnen an weiß gedeckten und mit roten Nelken geschmückten Tischen ein vorzügliches warmes Abendessen gereicht wurde, traten die Kinder kurz vor 10 Uhr die weite Reise nach Oleron an, wo sie heute früh eintreffen werden.

## 4,2 Millionen Arbeitslose!

### Die Mehrzahl bereits aus der E.-U. ausgeschieden

Der neue Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage im Reich gibt für die Zeit vom 1. bis 15. Mai folgendes Bild:

Der Beschäftigungsgrad hat sich in der ersten Hälfte des Monats weiter gehoben; die Bewegung ist zwar, verglichen mit dem letzten Berichtsabschnitt, langsamer geworden, doch ist sie noch kräftiger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen hat seit dem 30. April um rund 147 000 abgenommen und belief sich am 15. Mai auf rund 4 211 000. Eine gleich starke Besserung, allerdings bei günstigerem Ausgangspunkt, trat im Jahre 1930 erst im Verlauf des ganzen Monats Mai ein. Die finanzielle Entlastung der Reichsanstalt findet ihren Ausdruck in der Verringerung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 174 000 auf rund 1 713 000. Andererseits hat die Belastung der Krisenfürsorge noch um rund 11 000 auf annähernd 914 000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen. Von denjenigen, die aus den beiden Formen der versicherungsmäßigen Unterstützung ausgeschieden sind, dürfte ein Teil nicht wieder in Arbeit gelangt, sondern, soweit Hilfsbedürftigkeit vorliegt, in die Betreuung der öffentlichen Fürsorge übergegangen sein.

Die Aufnahmefähigkeit der Saisonaußenberufe im engeren Sinne, der zahlenmäßig der größte Anteil am Gesamtrückgang zuzurechnen ist, hat gegenüber der zweiten Hälfte des April nachgelassen. Die Ursache dafür ist vor allem die Einschränkung des Saatbedarfs in der Landwirtschaft, in der um diese Zeit nach Beendigung der Frühjahrsbefestellung regelmäßig eine gewisse Arbeitspause bis zum Beginn der Heu- und Hackfruchtenernte eintritt. Die Tätigkeit am Baumarkt hat weiterhin langsam zugenommen, doch bleibt der Beschäftigungsgrad hinter dem Vorjahre nicht unerheblich zurück.

Die Besserung des Arbeitsmarktes im Bekleidungs-gewerbe konnte sich weiterhin fortsetzen, nicht nur in der Kleider- und Wäschekonfektion, sondern auch in der Schuhindustrie; dagegen ist die Entwicklung der Schuhindustrie wenig befriedigend. Im Spinnstoffgewerbe hat die in den letzten Wochen begonnene Befestigung nur in einzelnen Zweigen und Bezirken noch angehalten, zum Teil gefördert durch Auslandsaufträge; anderwärts setzte bereits ein Rückgang ein.

Der Abbau der Belegschaften im Steinkohlenbergbau hat sich in allen Bezirken, wenn auch etwas langsamer, fortgesetzt. In den Braunkohlengebieten ist im wesentlichen nur bei den für Hausbrand arbeitenden Werken eine Besserung zu verzeichnen. Die Hütten- und Walzwerke melden aus Weßfalen eine Abshwächung der Nachfrage, aus Oberschlesien und Niederrhein weitere Einschränkungen und Kurzarbeit, aus

Dazu wird uns von gewerkschaftlicher Seite geschrieben:

Die amtlichen Arbeitslosenziffern zeigen mit erschreckender Deutlichkeit die Folgen der Nationalisierung. Trotz günstiger Witterung keine Entlastung, wie sie auch bei aller Vorsicht erwartet werden konnte. Wohl geht die Ziffer der Arbeitslosenversicherung zurück, und das ist gewiß für die Finanzfrage der Versicherung erfreulich; allein der Rückgang der Zahl der von der Versicherung versorgten Arbeitslosen bedeutet keine wirkliche Entlastung des Arbeitsmarktes; denn die Zahlen der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung steigen. Nur etwa zwei Fünftel der Arbeitslosen werden noch von der Versicherung betreut. Der große Rest entfällt auf Krisenunterstützung und Wohlfahrt. Die ergänzende Arbeitslosenfürsorge bedarf also dringend einer Neuregelung im Sinne der von den Gewerkschaften gemachten Vorschläge. Mit Abbau der Unterstützung ist die Situation nicht zu meistern. Die neuen Arbeitslosenziffern zeigen das zur Genüge. Die Allgemeinheit und vor allem die Regierung muß sich ihrer Verantwortung gegenüber den Opfern der Wirtschaftskrise bewußt bleiben. Schwere Erschütterungen sind sonst unausweichlich.

### Warnung für Brüning

## Reichstagsfraktion einberufen!

Berlin, 21. Mai

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß am Donnerstag, die Reichstagsfraktion auf Donnerstag, den 28. Mai, nach Berlin einzuberufen. Er beschäftigte sich ferner mit der politischen Lage und erörterte in mehrstündiger Ansprache die gegenwärtig im Vordergrund stehenden innen- und außenpolitischen Probleme. Der Vorstand beschloß unter anderem, bei dem Reichszentralrat Dr. Brüning erneut ernsteste Vorstellungen in der Preisfrage zu erheben und zu verlangen, daß die Regierung durch eine allgemeine Senkung des Weizen- und Roggenzolls binnen kürzester Frist die Gewähr für die Vermeidung weiterer Preissteigerungen und für die Rückgängigmachung der bisherigen Preissteigerungen schaffe. Der Reichszentralrat soll dabei nachdrücklich auf die politischen Folgen aufmerksam gemacht werden, die durch ein Verfestigen der Reichsregierung in dieser politisch und psychologisch so ungemein bedeutungsvollen Angelegenheit entstehen würden. Der Vorstand erörterte sodann die Eventualitäten, die sich aus dem geplanten neuen Notverordnungs-erlassen können. Ohne den Beschluß der Fraktion im einzelnen vorzugreifen, stellte er sich auf den Standpunkt, daß die überaus ernste Finanzlage der öffentlichen Körperschaften nicht zu einem Abbau der sozialen Einrichtungen benutzt werden darf. Die Finanzsanierung müsse mit Mitteln erzielt werden, durch die eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung der durch die Wirtschaftskrise in besonderem Maße gefährdeten Bevölkerungsschichten vermieden werde.

fernbundrats und die ihn begleitenden Reden, sondern auch die Schlussfolgerungen, die die sogenannte nationale Presse aus den Genfer Verhandlungen ziehen werde.

Es stand sehr bald nach dem Bekanntwerden des Paktes mit Oesterreich fest, daß der Rat die Prüfung der Rechtsfrage an den Haager Gerichtshof verweisen werde, und daß die in Genf versammelten Vertreter der Mächte mit scharfen Äußerungen über das deutsch-österreichische Vorgehen nicht zurückhalten würden. Wenn die Regierung jetzt zu verstehen gibt, sie habe von Anfang an mit diesem Ergebnis gerechnet, so kann man ihr zunächst den Vorwurf nicht erheben, daß sie die Öffentlichkeit von ihrer Auffassung der Dinge nicht mit genügender Deutlichkeit in Kenntnis gesetzt hat. Sie ließ es im Gegenteil zu, ja sie förderte es, daß in der Presse im wesentlichen nur diejenigen ausländischen Stimmen wiedergabe fanden, die der Idee der Zollunion günstig lauteten, während die anders gearteten nach Möglichkeit verschwiegen wurden. So konnte eine ganz falsche Vorstellung über die Stimmung in England, in Italien, in Jugoslawien und in anderen Ländern entstehen, und es wurde auch der Eindruck erweckt, als ob ganz Oesterreich in einmütiger und heller Begeisterung hinter Curtius und Schober stehe. Diese Methode war ebenso bedenklich wie die der diplomatischen Vorbereitung der ganzen Aktion.

Aber diejenigen, die jetzt das schärfste Geschick gegen den deutschen Außenminister aufzählen, sind sicher nicht berechtigt, die Enttäuschten und Gefäulchten zu spielen. Sie wußten Bescheid, aber sie verschwiegen ihre Wissenschaft und bemühten sich, Herrn Curtius vorwärts zu stoßen. Ob der Minister diese so nachdrücklich betonte Zustimmung zu seiner „aktiven Außenpolitik“ für ehrlich gehalten hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber heute wird er sich wohl selber fragen, ob die freundliche Unterstützung, die man ihm gewährte, nicht geradezu dem Wunsch entsprang, ihn in eine diplomatische Niederlage hineinzutreiben, um diese dann als Beweis für die unzureichende Vertretung der nationalen Belange durch das Kabinett Brüning auswerten zu können.

Diese Mitschuld der Rechtspresse entlastet nun freilich Herrn Curtius in keiner Weise. Ihm hat von der ersten Stunde der deutsch-österreichischen Union das psychologische Verständnis für die internationale Lage Deutschlands gefehlt. Er hat einem Ziel zugestrebt, das im Grunde von jedem Deutschen gebilligt wird, aber er hat die mannigfaltigen Gefahren, die ihn auf seinem Wege bedrohten, nicht in Rechnung gestellt. Die Sozialdemokratie hat sich in den letzten Monaten in der Beurteilung seiner







# Abbau der Erwerbslosen-Unterstützung?

Es gibt einen besseren Weg

## Sanierungsvorschläge der Gewerkschaften

Von gewerkschaftlicher Seite wird uns geschrieben:  
Wie ein unheilvolles Gewitter steht die Sozialabbau-Notverordnung am Horizont. Das Sanierungsgewitter kommt. Es wird die schwüle Atmosphäre der Ungewißheit wegwehen. Gewitter können aber auch fürchterliche Verwüstungen anrichten. Besonders bedenklich wären solche Verwüstungen beim Arbeitslosenstand. Nach allem, was man hört, soll eine Neufinanzierung in erster Linie durch Abbaumaßnahmen herbeigeführt werden. Die freien Gewerkschaften haben wiederholt auf die mit den ruckbar gewordenen Abbauplänen verbundenen ernstesten Gefahren hingewiesen. Wiederholt haben sie den Nachweis geführt, daß eine Ausschöpfung des Arbeitslosenschutzes durch Einführung von Gefahrenklassen, Verlängerung der Wartezeit, Abbau der Leistung durch Kürzung der Unterbringungsdauer und dergl. alles andere als eine Lösung des Arbeitslosenproblems darstellt. Die freien Gewerkschaften treiben jedoch nicht nur negative Kritik. Wie stets so zeigen sie auch jetzt einen Weg aus den Schwierigkeiten. In der nächsten Nummer der „Arbeit“, der Monatszeitschrift des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, beleuchtet Dr. Bruno Broeder diesen Weg.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung kann, wie aus Broeders Darlegungen klar hervorgeht, in der Arbeitslosenversicherung ausschließlich von der Einnahmeseite her erfolgen. In der Krisenfürsorge und kommunalen Fürsorge bedingt die Reform eine organisatorische Zusammenlegung, eine Neugestaltung der Leistungen und auch hier wiederum eine Neuordnung der Mittelaufbringung.

Die Reichsanstalt ist zurzeit nicht in der Lage, die Beitragbemessung von 6 1/2 Prozent voll auszufächeln. Schon die Erhebung des Beitrags nach Grundlöhnen oder Mitgliederklassen hat nach dem tatsächlichen Arbeitsverdienst bedeutet einen erheblichen Einnahmehausfall. Die Begrenzung des beitragspflichtigen Einkommens auf wöchentlich 70 Mark oder (bei Angestellten) auf monatlich 300 Mark ist heute nicht mehr gerechtfertigt.

In der gegenwärtigen ersetzten Situation muß die Forderung aufgestellt werden, daß alle Arbeitnehmer bis zum höchsten Einkommen entsprechend ihrem tatsächlichen Verdienst zu Beiträgen herangezogen werden.

Dieser Vorschlag stieß bei den gemeinsamen Verhandlungen, die im Frühjahr vorigen Jahres zwischen den wirtschaftlichen Spitzenverbänden der Arbeitnehmer und Unternehmer stattfanden, bei den Arbeitgebern keineswegs auf Ablehnung. Damals erklärten sich die Arbeitgeber bereit, zur Abdeckung des Defizits der Arbeitslosenversicherung die Heranziehung aller bisher nicht versicherten Angestellten in der Wirtschaft einschließlich der leitenden Personen bis hinauf zu den Generaldirektoren zu betragen in der vollen Höhe beizutragen zu wollen.

Würde heute diese Absicht wahr gemacht und die jetzige Beitragspflichtgrenze von 70 Mark pro Woche bzw. 300 Mark pro Monat beibehalten und ebenso die Versicherungspflichtgrenze der Angestellten von 8400 Mark jährlich aufgehoben, so würde mit einer ganz erheblichen Mehreinnahme — nach Broeders Schätzung kaum unter 100 Millionen Mark — zu rechnen sein.

Eine weitere Sanierungsmöglichkeit besteht nach Broeder in einer Neuordnung der Versicherungspflicht für die Landwirtschaft.

Die Befreiung größerer Gruppen landwirtschaftlicher Arbeitnehmer von der Versicherungspflicht ist unberechtigt.

Würde diese Befreiung verschwinden, dann wäre mit einem

neuen, nicht unerheblichen Plus an Einnahmen zu rechnen. Eine dritte Möglichkeit läge, wenn Reichshilfe auch nur im bescheidenen Maße nicht in Frage kommen sollte, in einer Steigerung der Beiträge.

Diese Beitragssteigerung müßte, so unerfreulich sie an sich sei, zur Diskussion gestellt werden. Die deutsche Arbeitnehmerschaft werde vor die Alternative gestellt, zu wählen zwischen einer heute so lebenswichtigen Einrichtung wie der Arbeitslosenversicherung auf der einen Seite und einer geringeren weiteren Erhöhung des Beitrags auf der andern Seite — eine Alternative, die allerdings einer Repressalie gleichkomme. Sie werde sich bestimmen für die letztere Möglichkeit entscheiden. Die Grenze des Sozialbeitrages sei nicht theoretisch bei irgendeinem Prozentsatz des Einkommens zu ziehen, sie müsse sich orientieren an den zwingenden Erfordernissen einer bestimmten sozialen und wirtschaftlichen Situation.

Das Bild der finanziellen Auswirkung einer Beitragserhöhung sieht nach Broeders Skizzierung folgendermaßen aus: Die Reichsanstalt schätzt das durchschnittliche Beitragsaufkommen für 1 Prozent pro Monat und Kopf des Beitragszahlers auf 1,42 Mark. Unter der Voraussetzung, daß eine Beitragserhöhung um 1 Prozent am 1. Juni in Kraft tritt, also noch zehn Monate im Rechnungsjahr 1931 durchgeführt wird, ergibt sich eine Mehreinnahme von 14,20 Mark pro Kopf des Beitragszahlers, d. h. bei einer Durchschnittszahl von 13 Millionen Beitragszahlern eine Gesamtmehreinnahme von 184,6 Mill. Mark. Da der Eingang der Beiträge normalerweise eine Frist von 4 bis 6 Wochen erfordert, muß für das Rechnungsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Beitrag in Abzug kommen. Jedenfalls kann aber mit einer Effektivmehreinnahme von rund 160 Millionen Mark gerechnet werden.

Mit den Mehreinnahmen aus den drei von Broeder gemachten Vorschlägen könnte das geschätzte Defizit der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden. Es bleibt dann aber immer noch

das Finanzproblem der Krisenfürsorge und der kommunalen Fürsorge.

Die Reichsanstalt schätzt das Defizit der Krisenfürsorge auf 149 bis 175 Millionen, und die Mehrbelastung der Kommunen gegenüber den Ausgaben des Vorjahres wird auf rund 300 Millionen geschätzt. Dabei ist zu beachten, daß aller Voraussicht nach die Kommunen die Ausgaben des Vorjahres nicht noch einmal in vollem Umfang tragen können. Broeder betont, daß selbst unter Berücksichtigung einer bescheidenen Entlastung der Kommunen im Verhältnis zum Vorjahr — etwa um 100 Millionen Mark — sich auf dem kommunalen Konto ein Fehlbetrag von rund 400 Millionen und auf dem der Krisenfürsorge ein Fehlbetrag von im Mittel etwa 160 Millionen Mark ergebe.

Die Finanzierung der Arbeitslosenunterstützung in der Krisenfürsorge und der kommunalen Fürsorge, die nach dem Vorschlag der Gewerkschaften und der Kommunalverbände auf dem Weg einer organisatorischen Zusammenlegung der beiden Unterstützungsrichtungen erfolgen soll, ist infolge der weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage außerordentlich schwierig geworden. Eine Lösung dieses Problems ist — Broeder hebt das mit besonderem Nachdruck hervor — nur dann möglich, wenn die gesamte Öffentlichkeit sich der ungeheuren Verantwortung, die sie gegenüber den Millionen Arbeitslosen ohne Versicherungsanspruch trägt, bewußt und bereit ist, aus der Erkenntnis der Notlage den

Entsatz zu schwersten persönlichen Opfern aufzubringen.

Wir sind gespannt, ob der von den freien Gewerkschaften gewiesene Weg zur Sanierung der Arbeitslosenversorgung Beachtung findet oder ob auch in der Frage des Sozialabbaus ähnlich wie bei dem Lohnabbau die Stimme der Gewerkschaften von den Verantwortlichen in den Wind geschlagen wird.



## Eine aufsehenerregende Verhaftung in England

In der englischen Öffentlichkeit hat die Verhaftung des Lord Rysant, des Führers eines großen Wirtschaftskonzerns, außerordentliches Aufsehen erregt. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er die Lage einer Internierung wissentlich falsch dargestellt habe.

## Ausbruch der Moral in Böhmen

Prag, 20. Mai (Eig. Bericht)  
Der Landespräsident von Böhmen, Kubat, verfügte, daß in Weckend. Häuschen keine unverheirateten Pärchen sein dürfen. Tatsächlich nahmen Gendarmen bereits an vielen Orten Untersuchungen in diesen Häuschen vor, und wo sie einen jungen Mann und ein Mädchen antrafen, verlangten sie von ihnen Trauscheine oder wenigstens Eheringe. Wer sie nicht hatte, wurde verhaftet. Der Erlaß wurde wohl am Montag infolge heftiger Proteste der Öffentlichkeit etwas gemildert, blieb aber weiter in Kraft.

Am Dienstag abend fand in einem Prager Bräuhausgarten eine öffentliche Versammlung gegen diesen Erlaß statt, an der 12 000 Personen teilnahmen. Die Versammlung, der sich die Kommunisten bemächtigten und großen Alarm schlugen, wurde von dem Polizeikommissar aufgelöst. Es kam dann zu großen Zusammenstößen mit der Polizei, die die Menge mit Gummiknüppeln auseinandertrieb. 20 Personen wurden verhaftet. Die Demonstrationen in den Straßen Prags dauerten bis in die Nachtstunden.

## Faschistische Gewanktaten gegen katholische Studenten

Der Papst greift ein  
Rom, 21. Mai (Radio)

Bei einem Empfang von Vertretern der katholischen Studentenvereinigungen erkundigte sich der Papst eingehend über die jüngsten Terrorakte der Faschisten gegen die katholischen Studenten. Der Papst verlangte, daß ihm sofort jeder neue Terrorakt mitgeteilt werde. Er werde dann sofort die notwendigen Schritte unternehmen. Ferner müsse jeder Terrorfall sofort durch die Presse der ganzen Welt bekanntgegeben werden.

In verschiedenen Städten waren in jüngster Zeit die katholischen Studenten gefährlichen Bedrohungen von seiten der Faschisten ausgesetzt. Das katholische Klubhaus in Parma wurde von der faschistischen Studentenenschaft zerstört. Die dem großen katholischen Studenten angehörenden Studenten wurden aus der offiziellen vom Staat unterstützten Studentenvereingung ausgeschlossen. Die Spannung zwischen Faschismus und Vatikan scheint nach all diesen Vorgängen und nach den scharfen Äußerungen des Papstes zu schließen, zugenommen zu haben.

## Opel baut ab

Die Leitung der Opel-Werke in Rüsselsheim teilt mit, daß beabsichtigt sei, wegen Rückgang des Absatzes von Kraftwagen Mitte Mai 1169 Arbeiter zu entlassen. Man will jedoch durch eine wöchentliche Kurzarbeit von fünf Tagen die Zahl der zu entlassenden Arbeiter auf 500 begrenzen.

# DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von CARL OTTO WINDECKER

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten)  
Ein paar Passanten blieben stehen und sahen erstaunt dem Mädchen nach, das so eilig über den regenfeuchten Asphalt lief. Als der Brief mit leisem Geräusch in den Kasten fiel, mußte sie Hilde am Statet des Vorgartens halten.  
Langsam kehrte sie zurück. Das Folgende war ihr nun gleichgültig.  
„Wo warst Du so lange, mein Kind?“ fragte der Vater ohne Argwohn, „nun habe ich Steffen doch noch bemühen müssen.“  
„Nichts, es war mir nicht gut einen Augenblick!“ sagte sie menschenwidrig. Trost nahm sie wieder Platz. Kurz darauf brachte der Diener den Sekt.  
„Morgen ist also Euer großer Tag“, sagte der alte Pächter weise und sah von seinem Sohn zu Hilde hinüber. Sie nickte den Kopf, dann lächelte sie unbefangen und nickte.  
„Die notariellen Angelegenheiten habe ich heute nachmittag noch geregelt“, sagte der Vater und tätschelte seiner Tochter auf den Arm. „Hilde erhält zunächst ein Barvermögen von viermal hunderttausend Mark. Gleichzeitig ist sie mit einem gewissen Prozentsatz an den Ertragsnissen des Konzerns beteiligt. Das Vermögen liegt auf der Bank, es ist natürlich mündelsicher auf ihren Namen sichergestellt. Verfügbar ab morgen. Am Tage ihrer Mündigkeit also.“  
Hilde triumphtierte. Aber geschickt verbergte sie jede Regung der Freude.  
„Berzählt“, sagte sie mit aufgeregter Beherrschung, „morgen wird ein anstrengender Tag sein.“  
Ihr Vater tätschelte ihr nochmals den Arm. Der alte Pächter drückte ihr die Hand. Der Järllichkeit Steffens entzog sie sich, indem sie ihm kameradschaftlich die Hand schüttelte.  
Dann war sie allein. —

und ließ sich von dem alten Jacob mit Wein und belegten Brötchen traktieren. Gegen eine kirchliche Trauung hatte sich Hilde mit ganzer Kraft gewehrt. So hatte man davon Abstand genommen.

Steffen kam im Smoking. Hilde hatte zwar gewünscht, er solle, wie sie, im Reiseanzug erscheinen, aber dieses kleine Zugeständnis an seine Eitelkeit mußte sie ihm gewähren. Schließlich war das ja auch gleichgültig.

Auch die übrige Anordnung hatte man ihr überlassen. Sie hatte verlangt, noch am selben Nachmittag den D-Zug nach Paris benutzen zu können. Sie kannte Paris noch nicht.

„Hast Du die Billette besorgt?“ fragte sie den Vater kurz vor der Fahrt nach dem Standesamt.  
Er überlegte einen Augenblick. „Aber Kind, ich gab Dir doch gestern dreihundert Mark, daß Du Steffen veranlaßt.“

„Das Geld habe ich anderweitig verbraucht; Du hast doch nichts dagegen?“ Sie zuckte mit der Achsel, „schide den Diener!“  
Erfreut blickte sie der Vater einen Augenblick lang an. Dann ging er ihren Wunsch erfüllen. —

Eine halbe Stunde später antwortete Hilde auf die formelle Frage des Standesbeamten mit einem lauten „Ja!“ —

Aufatmend trat Michael Dornhoff aus dem Portal des Universitätsgebäudes auf die Straße. Es war erreicht!  
Nach nochmaligen Wochen intensiver Arbeit war es ihm endlich geglückt, ein Resultat zu erzielen, das er benötigt zur Prüfung geben konnte.

Merkwürdig hatte Geheimrat Kayser gelächelt, als Michael das fertige Präparat auf den Tisch des Laboratoriums legte. Und als der junge Ingenieur um sofortige Prüfung drängte, hatte er abwehrend beide Hände erhoben.

„Nicht vor morgen — oder übermorgen. Ganz ausgeschlossen.“  
So war Michael gegangen. Der Tag war trübe, aber voller Freude bemerkte er, daß der Horizont sich im Westen lichtete. Vor ihm lag die Stadt, brausend, lösend, im jagenden Rhythmus der Zeit.

Sollte er nach Hause gehen? Marie von allem berichten? Sie mußte ja noch nichts davon. Stillschweigend hatte er die Versuche gemacht, schweigend das Resultat fortgetragen. Er dachte an ihr unfreundliches Gesicht, an ihre Gleichgültigkeit, mit der sie ihm begegnen würde. So entschloß er sich, in die Stadt zu gehen.

Eine stille Freude in sich, ging er durch die belebten Straßen. An einem Kiosk kaufte er eine Tageszeitung, dabei stellte er fest, daß von dem zum Verkauf erhaltenen Geld fast vierzig Mark übrig geblieben waren. Er hatte sich kein Gewissen daraus gemacht, das Geld zu behalten. —

Vor einem Schuhgeschäft blieb er stehen. Schuhe. Das war immer eine Vorliebe von ihm gewesen. Glatte, helle Schuhe, die den ganzen Anzug herausstechen würden. Sein Anzug, der abgetragen war und anfang, seine Form zu verlieren!

Er liebte gute Anzüge, schöne Schuhe. Nicht aus Neugierlichkeit — aus einem starken Bedürfnis heraus, ein gepflegtes und gutes Äußeres zu haben, das sein Selbstvertrauen hebt. —

Er wußte nicht wie — aber plötzlich stand er in dem Schuhladen und folgte der lebenswichtigen, einladenden Handbewegung eines hübschen Geschäftsführers.

Nun war ihm alles gleich! Er wollte nicht immer daran denken, daß Not und Hunger auf ihn warteten.

„Die hellen braunen Halbschuhe, Fräulein...!“ sagte er auf die Frage des kleinen blonden Mädchens, das vor ihm kniete und ihm die abgetragenen, aber blank gepußten Schuhe von den Füßen zog.

Michael atmete den herben Geruch des Leders ein. Diese Schuhe — sie würden ihm Sicherheit geben — Ruhe — er würde nicht mehr bedrückt die Straßen entlangschleichen. —

„Der Schuh sitzt gut, mein Herr.“ sagte das kleine Fräulein in sein Nachdenken hinein. Michael nickte und stand auf. Drüben war ein Spiegel — grübelnd blieb Michael stehen.

Sollte er wirklich aufgeben? Alles aufgeben? Und warten? Auf das Ende? Sorgen, ohne Eitelkeit prüfte er sein Gesicht mit dem schmalen, dunklen Schnurräucher — seine Augen —

„Gewiß, gewiß, ich werde die Schuhe behalten!“ sagte er freundlich, als die Verkäuferin um sein Urteil drängte. Und wieder nahm er auf dem Schmel Platz — weich lag sein Fuß in dem Schoß der Kleinen.

„Ja, ja, ich behalte die Schuhe gleich an“, nickte er auf deren Frage. Sie war blond, schmal, bleich. Sie wird einen Freund haben, mit dem sie jeden Abend tanzen geht, dachte Michael. Und einem plötzlichen Einfall folgend, bog er den Fuß, daß die Spitze des Schuhs ihre kleine Brust berührte.

Das Mädchen lächelte. Sinnlich — und doch frauenhaft weich.  
Michael stand auf. Ihm war es, als habe man ihm ein Geheimnis gemacht. Er war froh und lächelte. Ohne Besinnen zahlte er den ziemlich hohen Preis. — die Schuhe.  
(Fortsetzung folgt)



Zum bevorstehenden Pfingstfeste

denken Sie an  
**HONIG**

Das als leistungsfähig bekannte, kreditgebende Kaufhaus Lübecks gewährt an jedermann langfristigen Kredit bei bequemster An- und Abzahlung und evtl. auch ohne Anzahlung. - Die Höhe der Abzahlungsrate kann jeder Käufer seinem Einkommen gemäß selbst festsetzen - bei größerem Einkauf Kredit bis zu 24 Monaten. Eine zwangslose Besichtigung meiner Läger wird bestimmt jeden Interessenten z. Käufer machen.

Abteilung Bekleidung: Müxstr. 110. Abteilung Möbel: Schlüsselbuden 8  
Kunden von außerhalb wird bei größerem Einkauf Bahnfahrt vergütet. Kredit auch nach auswärts! - Frachtfreie Lieferung!

**STADTHALLEN-LICHTSPIELE**

Dienstag, den 26. Mai, abends 8.30 Uhr  
**Einmaliges Tanzgastspiel**  
der weltberühmten Künstler vom ehemaligen kaiserlich-russischen Ballett in Petersburg  
**Klavdia Goreva**  
St. Petersburg (Ehem. kaiserl.-russ. Ballett) Berlin (Gr. Schauspielhaus Prof. Max Reinhardt)  
**Jean Kireeff** St. Petersburg, (Ehem. kaiserl.-russ. Ballett),  
Pressestimmen: Berlin: Klavdia Goreva ist ein Wirbelwind, eine Flamme, ein Aufruhr, eine goldene Peitsche für unsere Sinne. Klavdia Goreva und Jean Kireeff sind geschmeidig, leicht und schön wie Halbgötter und haben die höchste Ballettkunst in ihrem Blute.  
Frankfurt-Main: Man träumt von Fokina, Pavlova und allen diesen großen Namen, wenn man sie tanzen sieht. Es ist die höchste Vollkommenheit reiner klassischer Tradition.  
Eintrittskarten zu RM. 3, 2 u. 1 (zuzügl. Steuer) bei Ernst Robert, Breite Straße 29 und an der Stadthallen-Kasse.

**Verlobungsringe**  
kaufen Sie am besten beim Spezialisten  
**Trauring-Steudel**  
lebt nur Königstr. 62

**Geniner Baum**  
Am 1. Pfingsttag ab 5 Uhr:  
**Kaffee u. Kuchen**  
Portion 50 Pfg.  
Am 4.00 Uhr nachmittags:  
Eintritt und Tanz frei!  
Es ladet freundlichst ein **Kelling, Gastwirt**

**Fußball-Wettspiele**  
morgen Sonnabend 7 Uhr  
**Kasernenbrink**  
**Rositz - F.S.V.**  
Thüringen Lübeck

**Fähre Lübeck-Schwartau**  
Die Motorboote „Waldhalle“, „Waldhalle 2“ und „Waldhalle 3“ fahren am 1. Pfingstmorg. ab Holstenbrücke, Schuppe 0 gegenüber der Braunstr.: 5.00, 5.30, 6.00, 6.30, 7.00 und 8.00 Uhr.  
Ab Schwartau-Waldhalle: 5.30, 6.00, 6.30, 9.00, 9.15 und 9.30 Uhr.  
Ab 1. Pfingsttag fahren die Motorboote fahrplanmäßig auch ab Hüxtertor, Mühlen- und Sophienstraße.  
Fahrplanberichtigung: Das 19.00-Uhr-Boot ab Schwartau fährt nur bis zur Holstenbrücke. Das Boot 19.30 fährt bis zum Hüxtertor.  
Fahrpläne kostenlos in den Booten und im Kontor am Schuppen 0.  
**Rudolf Frahm**  
Telefon 27 617

**Herrnburg**  
„Im Krug zum grünen Kranze“  
An beid. Pfingsttagen  
morg. 6 Uhr geöffnet  
Unterhaltungsmusik  
**Stadttheater**  
Lübeck  
Freitag, 20 Uhr:  
Der Better aus Dingsda  
Operette.  
Zum letzten Male!  
Ende 22.30 Uhr  
Sonnabend, 20 Uhr:  
Leonce und Lenina  
Herauf:  
Der zerbrochene Krug  
Lustspiel  
Pfingstsonntag, 20 Uhr:  
Victoria und ihr Sular.  
Operette  
Ermäßigte Preise  
Pfingstmontag, 20 Uhr:  
Die drei Musketiere  
Operette.  
Ermäßigte Preise

**Bo. Füllfleisch**  
H. Beatenküde  
zum bevorstehenden Feste empfiehlt  
**H. Bibow**  
Krähnenstr. 15, Tel. 23101

**Wanderkarten**  
Reiseführer  
Kursbücher  
für Reise und Wanderung in der  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Seefahrten**  
nach **Boltenhagen und Wismar**  
über **Travemünde**  
Beide Pfingsttage 8.30 v. Lübeck, Schuppen 7 mit Bäderdampfer „SEEMOWE“.  
Einfache Fahrt RM. 3.- bzw. 0.80  
Rückfahrkarten „4.-“ „1.10“  
Rückfahrkarten beide Pfingsttage gültig.  
**Ostseebäder-Linie**  
Travemünde

**Zentral-Hallen** Morgen Sonnabend:  
Gr. Tanzkränzchen  
Eintritt frei!

**Bekanntmachung**  
Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit meinem  
**Tiergartenbau Margaretenstraße 9**  
soweit vorgeschritten bin, daß die Einweihung am 1. Feiertag erfolgen wird.  
**Morgens Frühkonzert,**  
sowie an beiden Feiertagen  
**KONZERT MIT TANZ**  
Im Garten angenehme Sitzgelegenheit.  
Es ladet ein  
**H. Laudan**

**la trotz. Buchen-Brennholz**  
billig abzugeben.  
**Büchsenfabrik Moislinger Werke**  
Tel. 28 789

**Unübertroffen**  
**Roeder-Gasherde**  
Gaskocher i. Gebrauch. In Fabrikat mit unverwundlich. Brenner. Stausend billige Preise.  
**Heinrich Wiese, Aegidienstraße 4, I. Etg.**

**Jeder Reichsbannerkamerad**  
**JRZ**  
liest die **Illustrierte Republikanische Zeitung**  
Wöchentlich 20 Pfennig  
Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern.  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Kieler Mützen**  
nur echte Tuche  
**Flotte Hüte**  
moderne Ausführung  
**Herrn-Artikel**  
in großer Auswahl  
Erwerbslose erhalten 10% Rabatt  
**Ferd. Kauffeld**  
Obere Wahmsstraße 11

**Unerreicht**  
im  
**Kochen Backen Braten**  
sind  
**Junker & Ruh-Gasherde**  
**Heinr. Pagels**

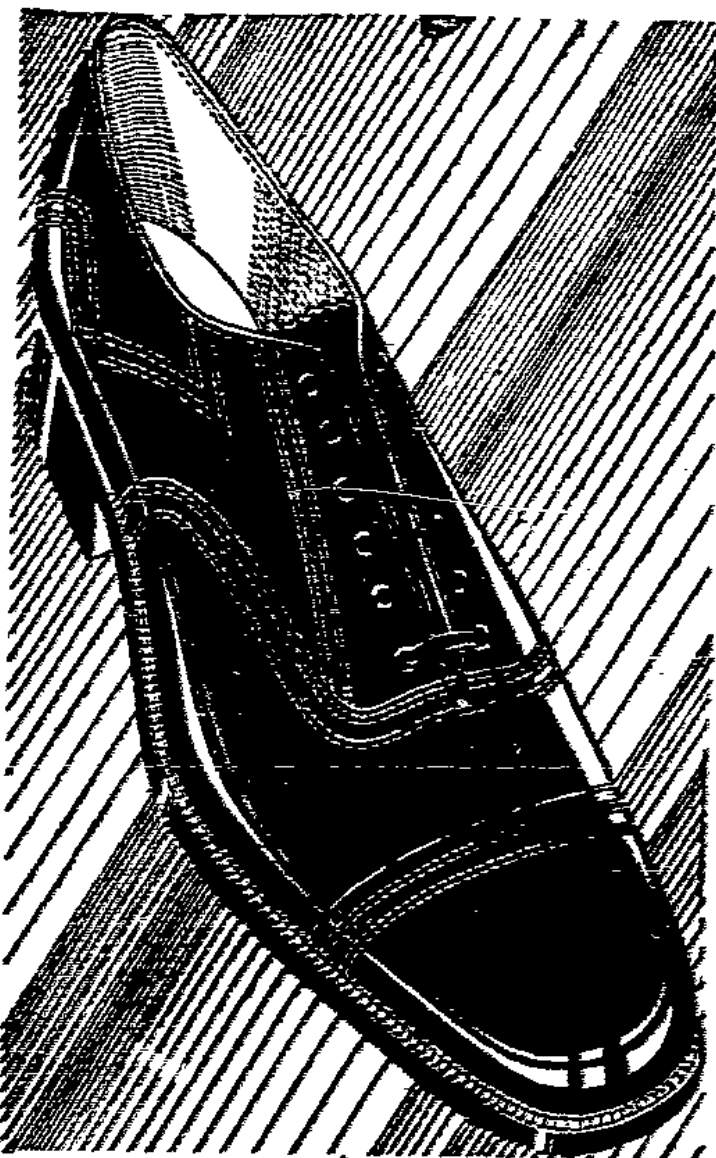
**Dr. fr. Rindfleisch Bfd. 0.70**  
R. Saft 0.50, Gulasch 1.00, Rindfleisch 1.10, Schweinefleisch 1.20, Leber 1.10, Braten 0.50  
Dr. i. Kalbf. Bfd. 0.50, Braten 0.90  
Dr. Schweinefleisch Bfd. 0.60  
Eisbein 0.50  
Dr. Landraubschinken Bfd. 1.20  
Kettfleisch 1.20  
Schwein 0.50, Rindfleisch 0.50, Saft 0.70  
Huhn 0.60, Gulasch 0.50, Leber 0.50, Gef. 1.00  
**O. Stöver, Walmstr. 22, Tel. 23 733**

**Gemeinnützige**  
**Arbeitsgenossenschaft Lübeck**  
L. E. R. L. H.  
Die Bankabteilung ist am Pfingstsonnabend  
**geschlossen.**  
Der Vorstand

**Trotz**  
**Teilzahlung**  
empfehlen zu wirklich billigen Preisen unsere neuesten Eingänge in:  
**Herrn-Anzüge**  
**Sommer-Mäntel**  
**Lejerrachen**  
**Schuhe usw. usw.**  
Beachten Sie unsere Schaufenster  
**Ittmann**  
Müxstraße 42

**Trotz**  
**Teilzahlung**  
empfehlen zu wirklich billigen Preisen unsere neuesten Eingänge in:  
**Damen-Kleider**  
**Sommer-Mäntel**  
**Pullover, Schuhe**  
**USW USW.**  
Beachten Sie unsere Schaufenster  
**Ittmann**  
Müxstraße 42

Eine  
**Höchstleistung**



Herren-Halbschuh  
in braun Boxkalf

Original  
**Goodyear**  
Welt

Rassige Form



**KARSTADT**

Das Haus der größten Schuhauswahl Lübecks

**Unerreicht**  
im  
**Kochen Backen Braten**  
sind  
**Junker & Ruh-Gasherde**  
**Heinr. Pagels**

**Dr. fr. Rindfleisch Bfd. 0.70**  
R. Saft 0.50, Gulasch 1.00, Rindfleisch 1.10, Schweinefleisch 1.20, Leber 1.10, Braten 0.50  
Dr. i. Kalbf. Bfd. 0.50, Braten 0.90  
Dr. Schweinefleisch Bfd. 0.60  
Eisbein 0.50  
Dr. Landraubschinken Bfd. 1.20  
Kettfleisch 1.20  
Schwein 0.50, Rindfleisch 0.50, Saft 0.70  
Huhn 0.60, Gulasch 0.50, Leber 0.50, Gef. 1.00  
**O. Stöver, Walmstr. 22, Tel. 23 733**

**Gemeinnützige**  
**Arbeitsgenossenschaft Lübeck**  
L. E. R. L. H.  
Die Bankabteilung ist am Pfingstsonnabend  
**geschlossen.**  
Der Vorstand

**Trotz**  
**Teilzahlung**  
empfehlen zu wirklich billigen Preisen unsere neuesten Eingänge in:  
**Herrn-Anzüge**  
**Sommer-Mäntel**  
**Lejerrachen**  
**Schuhe usw. usw.**  
Beachten Sie unsere Schaufenster  
**Ittmann**  
Müxstraße 42

**Trotz**  
**Teilzahlung**  
empfehlen zu wirklich billigen Preisen unsere neuesten Eingänge in:  
**Damen-Kleider**  
**Sommer-Mäntel**  
**Pullover, Schuhe**  
**USW USW.**  
Beachten Sie unsere Schaufenster  
**Ittmann**  
Müxstraße 42



## Jugend am Kreuz!

# Zusammenfassung der proletarischen Jugend

Jugend am Kreuz! — keine Phrase, sondern bittere Wahrheit, denn niemand leidet schwerer unter der Erwerbslosigkeit und unter der Wirtschaftskrise als die junge Generation. Unter diesem Zeichen stand die Arbeit des Freien Jugendkartells im vergangenen Geschäftsjahr. Wenn trotzdem wertvolle Arbeit geleistet wurde, so ist das besonders erfreulich.

### Wer ist das Freie Jugendkartell?

Nicht irgendein Bund, sondern die Zusammenfassung der sozialistisch orientierten Lübecker Jugendverbände. Ein Kartellplenum aus Vertretern der Arbeiter- und Gewerkschaftsjugend, der Kinder- und Naturfreunde berät gemeinsam mit je einem Vertreter der Partei und des A.O.B. über die Kartellarbeit.

Was ist nun aber der Lübecker Jugendausschuß? — Das ist die paritätische Zusammenfassung des Freien Jugendkartells und des Jugendrings, also von proletarischen und bürgerlichen jugendpflegetreibenden Gruppen, die auf dem Boden des demokratischen Staates stehen. Der Jugendausschuß ist halbamtlicher Ausschuß des Jugendamtes in Jugendfragen. Die laufenden Arbeiten werden dort von einem Arbeitsausschuß geleistet. Aus diesem Ausschuß setzt sich auch der Heimausschuß des Hauses der Jugend zusammen. — Nun zum Kartell zurück.

### Was soll das Freie Jugendkartell?

Es verteilt die von Behörden oder Körperschaften einlaufenden Mittel (man hört es förmlich laufen) an die Gruppen, verteilt, ohne in das Eigenleben der Gruppen einzugreifen, die Interessen der arbeitenden Jugend vor den Behörden usw. Gemeinsame Aufgaben und Veranstaltungen werden herausgestellt, die E.Su wurde organisiert. Das Kartell bedeutet ein Stück Weg zur Zentralisation der gesamten sozialistischen Jugendbewegung.

### Und was ist getan worden?

Da ist zunächst die Sozialistische Arbeiterjugend, die in 20 Gruppen bei 90 Proz. Aktivität bewußte Erziehung zum politischen Denken und Kampf leistet.

Die Kinderfreunde haben 25 Kindergemeinschaften, in denen 45 Helfer ehrenamtliche sozialistische Erziehungsarbeit leisten.

Der freigewerkschaftliche Jugendausschuß setzt seine aktiven Teile in 12 Berufsgruppen zusammen, wo die berufliche Weiterbildung und der Gedanke des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses im Vordergrund stehen.

In ähnlicher Weise arbeitet die Jugendgruppe des S. d. A.

In der Jugendgruppe des Touristenvereins wird neben Heimabenden vor allem an der guten Ausgestaltung des Wochenendes gearbeitet.

Der proletarische Sprechchor wirkte bei 10 Festen mit.

Die starken Jugendgruppen des Sportkartells und das Jungbanner stehen leider noch nicht positiv in der gemeinsamen Front. Das kommende Jahr muß in dieser Frage unbedingt eine Lösung bringen.

Aber auch die Arbeit in der Zentrale ist nicht zu vergessen, wo der Kartellvorsitzende Hans Büttner wirkte und wirkte. Mit der Einweihung des Hauses der Jugend, das die Gesamtarbeit sehr gefördert hat, konnte das Kartell ein vorbildliches Büro beziehen.

Wenn die Kartellarbeit in dem Maße geleistet werden konnte, so vor allem durch die solidarischen Unterstützungen einiger Genossenschaften, Gewerkschaften, des A.O.B., durch die Zusammenarbeit mit der Arbeiter-Wohlfahrt, durch die Förderung der Partei und des Volksboten, nicht zuletzt durch die Initiative des Genossen August Haut.

Aus dem Kassenbericht ersehen wir, daß durch die Hände des Kartells 4348,22 RM. an die Gruppen flossen. Für die erwerbslose Jugend wurden außerdem noch 2342,50 RM. verwandt.

### Arbeit für die erwerbslose Jugend

Die Arbeit an der erwerbslosen Jugend war ein Akt proletarischer Selbsthilfe. Im Januar fand in Brodten mit 35 erwerbslosen Jugendgenossen eine Freizeit statt, aus der sich die E.Su entwickelte, die am 2. Febr. 1931 an die Öffentlichkeit trat. Diese Arbeit galt der geistigen, körperlichen und gesellschaftlichen Förderung der erwerbslosen Jugend und machte es sich zur

Aufgabe, für die weitere staatliche Arbeit an der erwerbslosen Jugend im Rahmen des Möglichen die erforderlichen Helfer zur Verfügung zu stellen. Am Berichtstag (25. März) waren 203 erwerbslose Jugendliche erfasst, inzwischen ist die Zahl auf 300 angewachsen.

Von den etwa 50-14-16jährigen waren einige schon 1 Jahr erwerbslos (!), bei den 18-21jährigen ging die Höchstdauer über 3 Jahre hinaus (!) Im Haus der Jugend waren Tag für Tag E.Su-Gruppen zusammen. Turnstunden und Tischtennis spiele fanden statt und an der Schachgruppe beteiligten sich 40 Jugendliche. In jeder Woche wurde irgendein gemeinnütziger Betrieb befristet.

Arbeitsgemeinschaften, Lichtbildvorträge, literarische Stunden, Sprechchor usw. füllten die Arbeit aus.

Im Gewerkschaftshaus waren zwei Wochenendfeiern und im Capitol eine Feierstunde.

Nach dem Sommerplan kommen der Funktionär- und der Helferkreis regelmäßig zu Besprechungen zusammen. Im übrigen werden Sport-, Wander- und Spielgruppen gebildet.

Durch Mitarbeit der E.Su in der Arbeitsgemeinschaft für die Arbeit an der erwerbslosen Jugend beim Jugendamt konnten die ersten Arbeitsgruppen für die Tarifarbeit im Rahmen der Arbeitsfürsorge zusammengestellt werden.

### Freizeiten in Brodten!

Genannt wurde schon die Freizeit für 35 Kartellfunktionäre Anfang Januar. Vom 10. Februar bis 26. April fanden dann 5 Freizeiten mit zusammen 157 Teilnehmern statt. Diese Freizeiten wurden zu 2/3 von den Bezirksfürsorgestellen, zu 1/3 von der E.Su besichtigt. Die Auswahl erfolgte unter dem Gesichtspunkt der Bedürftigkeit und der Gefährdung. Die Kosten der 5 14tägigen Freizeiten brachte das Lübecker Jugendamt mit der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt, Abt. Arbeitsfürsorge, auf.

Sehr günstig war die Unterbringung im Theodor-Schwarz-Heim, wo Mutter Thies und ihre gute Küche die reale Grundlage zum Gelingen der Freizeit lieferten. — Die Leitung der Freizeiten lag in Händen des Kartellvorsitzenden, der überhaupt die E.Su-Arbeit mit allen Kräften vorwärtsgebracht hat. Ihm standen jeweils 2 Helfer der E.Su zur Seite. Die Jungens wählten Vertrauensleute hinzu. Vorträge wurden gehalten. Vor allem über wirtschaftliche und kulturelle Dinge der Gegenwart, Wanderungen und Abendspaziergänge, Singen und Musizieren, Wandertüfchen im Schlaftaal brachten die Teilnehmer einander näher. Jeden Tag bewußt leben und erleben war engere Zielsetzung!

Das Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelte sich gut. Der rauhe Ton vom Stempelberg wurde herabgemildert.

Die große gemeinsame Grundlage der Freizeiten bildete aber die täglich dreistündige Arbeit. Arbeitswillen hatten sie, sei es beim Begebau, beim Kieshütten oder beim Graben. Die Arbeitsfreizeit scheint im Rahmen der Arbeit an der erwerbslosen Jugend die zweckmäßigste Form zu sein. Der innere Mensch soll gefestigt werden im Abgeschlossenheit von Nebeneinflüssen, eingesperrt in ein festes Tagesprogramm.

In diesen Tagen ist die letzte Freizeit zu Ende: eine „Aufbaufreizeit“ nur für 30 bewährte E.Su-Funktionäre. Hier wurde kein Geld umsonst ausgegeben. Wenn man mit den Menschen sprach, merkte man immer wieder, sie schöpften neue Kraft, neuen Mut in Brodten.

### Schlussbetrachtung

Grundlage der Kartellarbeit ist der Gedanke der sozialistischen Jugendzueziehung. Im Interesse der Gesamtbewegung wird eine stärkere Zusammenfassung zu erstreben sein. Es ist manchmal der Gedanke gedankt worden, daß die Zusammenarbeit dahin führen sollte, alle sozialistischen Jugendorganisationen abzulösen durch eine große gemeinsame Organisation. Die Vorkriegszeit liefert das Vorbild dazu. Heute ist dieses Ziel nicht so leicht möglich. Die Jugendzueziehung der Arbeiterbewegung hat sich spezialisiert auf einzelne Schichten der Arbeiterjugend. Außerdem will natürlich niemand auf die eigene Organisation verzichten. Ziel ist darum: Geschlossenes Vorgehen der proletarischen Jugendorganisationen, damit gemeinsam die Grundlagen erkämpft werden, die jedem von ihnen eine planmäßige Erziehungsarbeit ermöglichen.

Das vorige Jahr brachte viel, aber wertvolle Arbeit. Das kommende Jahr stellt große Forderungen an die Jugend: weiter vormarschieren, unermüdet weiterbauen! H. F.

### Wichtig für Arbeitslose

#### Beachtung der Fristen bei Einsprüchen in Sachen der Arbeitslosenversicherung

Nach § 178 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist Einspruch beim Spruchauschuß des Arbeitsamtes zulässig. Zu diesem Einspruch ist jeder berechtigt, der an der Abänderung der Entscheidung ein berechtigtes Interesse hat. Die Einspruchszeit beträgt 2 Wochen und beginnt mit der Bekanntgabe der Entscheidung. Der Einspruch bewirkt keine Aufschub.

Der Arbeitslose, dem durch eine Entscheidung des Vorsitzenden bzw. eines vom Vorsitzenden Beauftragten der Anspruch auf eine Leistung ganz oder teilweise abgelehnt oder entzogen wird, ist über das Recht zur Erhebung des Einspruches sowie die Form und Frist, die dabei innezuhalten ist, in der Entscheidung zu belehren.

Das Sekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Lübeck, hat in den letzten zwei Wochen festgestellt, daß in der Frage des Einspruches sehr oft die Fristen nicht innegehalten worden sind. Dies hatte zur Folge, daß eine Reihe von Einsprüchen abgewiesen werden mußten und dadurch die Betroffenen um ein ihnen zustehendes Recht

gebracht worden sind. Schuld an dieser Tatsache sind natürlich nur die Arbeitslosen, die die Fristen nicht beachtet haben. Das Arbeitsamt ist nicht in der Lage, auch nur irgendwie eine andere Lösung herbeizuführen.

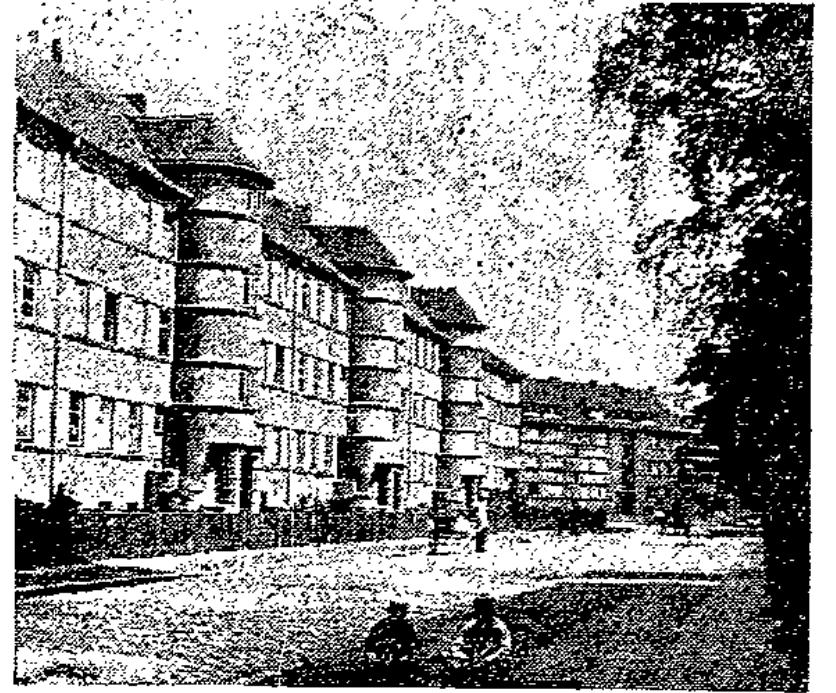
Mit aller Dringlichkeit fordern wir daher alle Erwerbslosen auf, sobald sie mit Bescheiden des Arbeitsamtes nicht einverstanden sind, unverzüglich nach Kenntnisnahme einer bestimmten Entscheidung Einspruch sofort zu erheben. Dabei verweisen wir nochmals auf die Möglichkeit der Beratung durch das Sekretariat des A.O.B., Johannisstraße 48/III.

Motorbootfahrten. Wie uns mitgeteilt wird, fahren ab 1. Pfingsttag die Motorboote Waldhalle 1, 2 und 3 der Jahre Lübeck-Schwartau wieder jahresplanmäßig ab Hüttertort, über Mühlentor, Sophienstraße, Holstenbrücke, Drehbrücke und Strandfährte nach Schwartau-Waldhalle. Am 1. Pfingsttag werden auch die beliebten Frühfahrten wieder gemacht. (Siehe Inserat.)

### Heute

Vorstand und Ausschuß 20 Uhr im Gewerkschaftshaus.

## Das Lübecker Bild



Scharnhorststraße

Photo: S. Martens

Abzweigung von der Marienstraße

## Kaltes Blut, heißer Mut!

Stempelberg — Marktplatz — im Betrieb

Recht gutes Wetter heute: Maienmorgen!

Aber dort unten in der Braunschweigstraße und an der Untertrade dasselbe Glend wie jeden Tag: Ausgesteuert — Krisen — Stempel um Stempel. Noch immer ist kein Messias gekommen, den die Drittreichler ankündigen.

Sie tragen den Kopf etwas höher heute, die Brüder vom Stempelberg. Aber in ihnen regt sich zum größten Teil gar keine Hoffnung mehr, trotz Maienluft und Sonnenschein.

„Wi sitzt dor nu mal mit an. So licht kamt wi nich wedder rut. Sall dat aber immer so blieben?“

Sie sind fast alle der Meinung, daß es so nicht immer bleiben kann. Aber kaum einer weist ihnen einen Weg.

Immer wieder die Frage: „Mensch, bist du of noch immer bi Stempelmann A.-G.“?

Ja, mehr als vier Millionen stempeln noch jetzt im Mai in Deutschland. Noch immer vier Millionen, die arbeiten wollen und nicht dürfen.

Womit willst du den erwerbslosen Menschen trösten? Ruf ihn auf zum Kampf. Vorwärts, es wird gehn, wenn wir zusammenstehn!

Auf dem Marktplatz ist jetzt Hochbetrieb: „Standesamt“ der jungen und alten Stempeler, denn es ist warm geworden. Dort stehen sie in Haufen und diskutieren.

„In Oldenburg haben die Hitler es geschafft.“

„Wie weit ist es eigentlich mit der 40-Stunden-Woche?“

Dabei fängt es an, dann wird weiter gesponnen und debattiert. Mancher vergißt sein Mittag darüber, sofern zu Hause überhaupt eine Mahlzeit auf ihn wartet.

Da steht der alte Parteigenosse in der Reichsbannerjacke, ruhig und bestimmt. Hier der Jugendgenosse im blauen Hemd — der ist bei jeder interessanten Auseinandersetzung dabei.

Der kommunistische Klaffengosse ist meistens aufgeregter. Er schimpft und kommt darüber nicht hinaus.

Natürlich fehlen auch die ewigen Stänkerfrisen nicht. Diejenigen Leute, die meistens „neutral“ sein wollen, über alles meckern und auf die Bonzen schimpfen nach Herzenslust.

In allen Gesprächen liegt eine gewisse Spannung. Wie wird sie sich entladen?

Kaltes Blut, heißer Mut — — —

Im Betrieb ist eben Frühstück gewesen. Alles steht wieder an den Plätzen. Da gehen Fragen durch den Raum:

„Was nützt uns die 40-Stunden-Woche, wenn sie uns den Lohn immer weiter kürzen?“

„Wer wird nächste Woche auf die Straße fliegen?“

Die Genossen im blauen Schlofferhemd, die Hand am Werkzeug, schauen sicherer aus den Augen als die arbeitslosen Freunde. Aber die Sicherheit ist nicht von Bestand. Morgen schon kann alles umgeworfen sein.

Auch im Betrieb haben die Genossen einen schweren Stand, immer wieder Besinnung, Disziplin, Demokratie zu predigen gegen Leidenschaft, Putsch und Diktatur.

Der Kampf ist heute im wesentlichen überall gleich schwierig: Im Betrieb wie auf der Stempelstelle.

Setzt den Aufpörschern der Leidenschaft die Parole: „Kaltes Blut!“ entgegen. Und den Irregewordenen, Müden die sich nicht mehr begeistern können, ruft zu: Heißer Mut Genossen!

### Die hohen Rundfunkgebühren

Während das Reichsministerium des Innern die Programmgestaltung zu überwachen hat, ist das Reichspostministerium die Aufsichtsbehörde für die technischen und finanziellen Angelegenheiten des Rundfunks. Kurz vor der Vertagung des Reichstages wurde im Plenum sowohl über die Gebührenerhöhung als auch über die Großsenderfrage gesprochen. Bekanntlich ist im Postverwaltungsrat die Gebührenerhöhung für alle Rundfunkteilnehmer abgelehnt worden. Dem sozialdemokratischen Abg. Gen. Dr. Herz ist es aber gelungen, einen Antrag durchzusetzen, der bestimmt, daß wenigstens den langfristigen Erwerbslosen der Gebührenerlaß gewährt wird. Auf Grund der neuen Bestimmungen konnten innerhalb eines Zeitraums von 1 1/2 Monaten 52 000 Erwerbslose von den Gebühren befreit werden. Von der sozialdemokratischen Fraktion ist immer wieder verlangt worden den Gebührenerlaß auf sämtliche Erwerbslose auszudehnen. Sie wird sich auch weiterhin in dieser Richtung bemühen, bis diese selbstverständliche Forderung erfüllt ist.

Straßenbahn zu Pfingsten. Eine Fahrplanänderung über Pfingsten machte die Direktion der Straßenbahn in der gestrigen Nummer bekannt. Wir verweisen unsere Leser auf die ausführliche Annonce.







# Rund um den Erdball

## Großfeuer in Schlesien

Rattowitz, 22. Mai (Radio)

Ein Riesfeuer vernichtete verschiedene Del-, Fett- und Kohlbilager der Firma Schwielorff. Bei den Bergungsarbeiten wurden 40 Personen verletzt. Die Feuerwehr versuchte, das Feuer mit einem kalkartigen Pulver zu erstickern. Nach harter Arbeit gelang es, den Brand von den unterirdischen Benzin- und Benzolkanälen fernzuhalten.

## Bäderbrücke nach Medom

Unter Anwesenheit des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm wird heute, Freitag, bei Secherin an der pommerischen Ostseeküste die neue Bäderbrücke nach Medom eingeweiht. Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin, Zinnowitz und Carlsenhagen erwarten dadurch eine weitere Verstärkung der Zahl der sie besuchenden Autos, die bisher mit beträchtlichem Zeitverlust im Fährverkehr übergesetzt werden mußten.

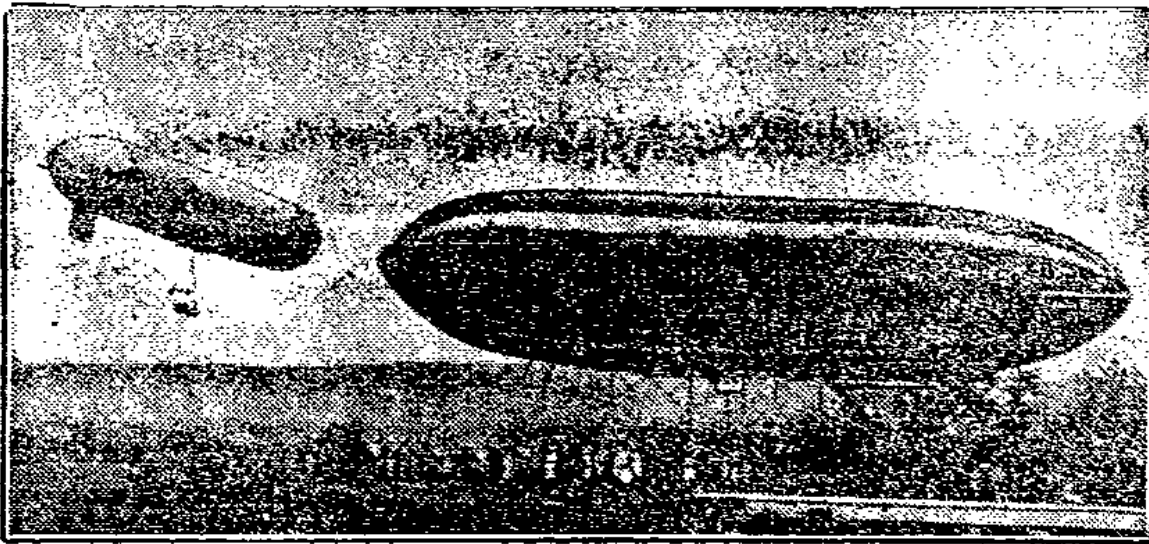
## Gaslod

Berlin, 22. Mai (Radio)

Ein schweres Arbeitsunglück ereignete sich auf der Havelinsel Schwane-Weiler bei Berlin. Die auf der Insel befindliche Gasverteilungsanlage war undicht geworden und mußte repariert werden. Als am Donnerstag nachmittags Passanten zufällig an den Verteilungsschacht hinübergingen und hineinsahen, entdeckten sie drei Arbeiter regungslos auf dem Boden. Die Feuerwehr wurde alarmiert. Die Wiederbelebungsversuche waren jedoch nur bei zwei der Arbeiter von Erfolg. Der dritte Arbeiter war bereits tot. Die Ursache des Unglücks ist auf ein undichtes Gasrohr zurückzuführen.

## Banditenterror in Südbulgarien

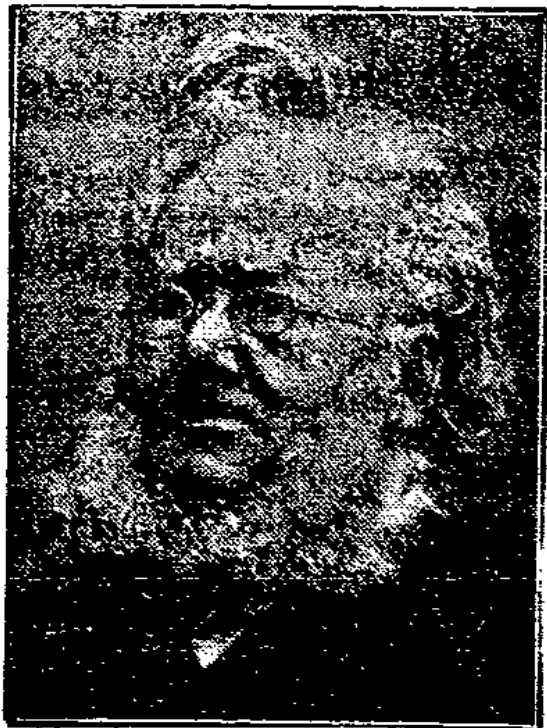
Seit einigen Wochen hält eine zwölfköpfige verwegene Räuberbande die südbulgarischen Bezirke Orizari und Kuschukawat an der türkischen Grenze in Schrecken. Trotzdem die ganze Gendarmerie und mehrere Kompanien auf die Spuren der Banditen gesetzt worden sind, gelang es noch nicht, sie festzunehmen. An einem der letzten Abende drang die Bande in das einsam gelegene Dorf Kossiter ein und zwang den Muezzin (türkischen Gebetsanrufer), auf das Minarett zu steigen und die Bevölkerung zum Gebete in die Moschee zu rufen. Der Plan der schlauen Banditen war, die männlichen Bewohner des Dorfes (den muslimanischen Frauen ist das Betreten des Gotteshauses untersagt) in der Moschee einzuschließen, um dann den Ort ungehindert ausplündern zu können. Wider Erwarten erschienen in der Moschee jedoch nur zwölf Männer, die sofort gefesselt wurden. Inzwischen aber war der Heberfall ruchbar geworden und einige Bewohner gaben mit Jagdschlingen Marmschiffe ab, die die Banditen verwirrten. Sie verließen fluchtartig das Dorf, überfielen aber nach kurzer Zeit eine nahe gelegene Mühle, töteten die Familie des Müllers und raubten seine Wohnung aus.



25 Jahre „Parfeval“-Luftschiff

Am 25. Mai 1906 erfolgte der erste Aufstieg des von Major August v. Parfeval konstruierten „Parfeval“-Luftschiffes. Es hatte bei einer Länge von 48 Meter und einem Durchmesser von 9 Meter einen Inhalt von 2500 Kubikmeter. Die Maschinenanlage leistete 90 PS. — Unser Bild zeigt einen der ersten Aufstiege und Manövrierübungen des „Parfeval“ (links) auf dem Tegeler

Schießplatz bei Berlin. Vorn rechts ein Militärballon.

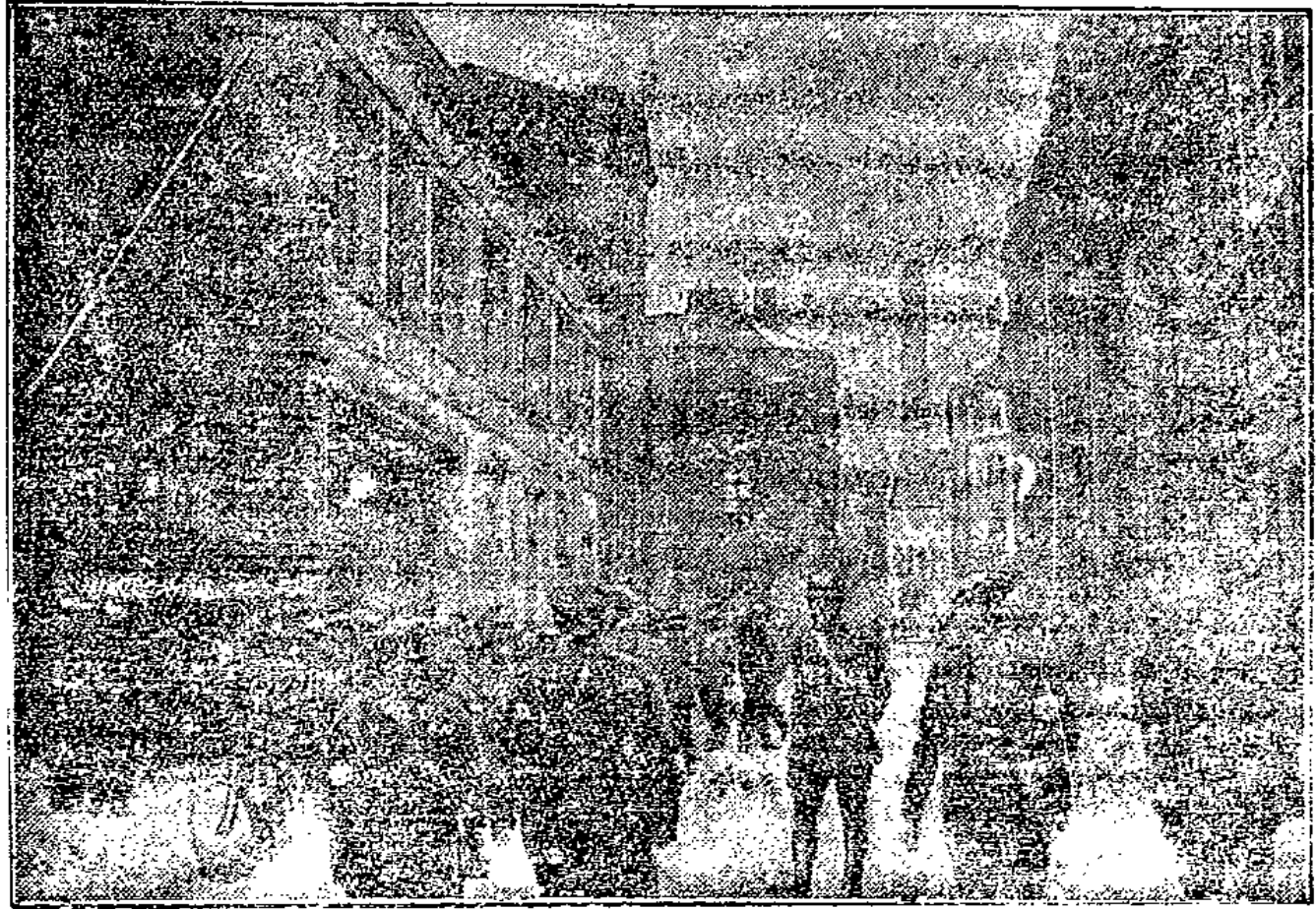


Am 25. Todestage Henrik Ibsens

des größten Dramatikers Norwegens, der im Alter von 78 Jahren am 23. Mai 1906 in Kristiania starb.

## Die verunkelte Butterladung

Im Augenblick gehen Tauchversuche nach dem im Dezember v. J. gesunkenen finnischen Passagier- und Frachtdampfer „Oboron“ in der Nähe von Laesö vor sich. Es soll die Möglichkeit bestehen, die Butterladung, die einen Wert von ungefähr 1/2 Million Kronen darstellt, zu heben. Eine dänische Firma soll sich bereits darum beworben haben, diese Butter zu kaufen, die noch für Nahrungszwecke verwendbar sei, was aber noch zu bezweifeln sein dürfte, da sich in dem gesunkenen Schiff Säuren befinden.



120 000 französische Textilarbeiter streiken

Im nordfranzösischen Industriegebiet streiken wegen eines Lohnkonflikts 120 000 Textilarbeiter. — Ein Bild aus dem Streikgebiet: Textilarbeiter in Roubaix begeben sich zu einer Massenversammlung.

Sonnengebräunte Haut

**NIVEA - CREME**

oder über

**NIVEA - ÖL**

## Opfer der Berge

Eine Reisegesellschaft von vier Engländern verunglückte beim Abstieg vom Harder im Berner Oberland. Die Touristen hatten sich verirrt, gerieten auf abschüssiges Gelände und kamen ins Rutschen. Während es zweien der Touristen gelang, sich in letzter Sekunde noch an Sträuchern festzuklammern, stürzte einer von ihnen in die Tiefe und wurde tödlich verletzt, während ein zweiter trotz Absturzes mit dem Bruch der linken Hand davonkam.

## Rau-Nisau, der Millionenchieber

Wie die Stuttgarter Staatsanwaltschaft mitteilt, werden dem von ihr in Murnau (Oberbayern) verhafteten Filialleiter der Deutschen Autoversicherungs A. G., Dr. Rau-Nisau, in erster Linie Kapitalversicherungen nach der Schweiz vorgeworfen. Dr. Rau-Nisau scheint etwa drei bis vier Millionen Mark aus dem Besitz der Deutschen Autoversicherungs A. G. in seine Tasche resp. in das noch sicherere Ausland haben wandern zu lassen. Im Jahre 1925 wurde Dr. Rau-Nisau, der damals einen anderen Versicherungskonzern ins Leben gerufen hatte, wegen unlauteren Wettbewerbs und anderer Vergehen zu neun Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Nunmehr hat er nicht zuletzt durch seine Verrückereien auch die Stuttgarter Deutsche Autoversicherungs A. G., bei der er sich mit Hilfe falscher Papiere eine einflussreiche Position verschafft, aufstiegen lassen. Die Unterbilanz der in Konkurs gegangenen Autoversicherungs A. G. beträgt 6,8 Millionen Mark. Es können nicht einmal die Forderungen der bevorrechtigten Gläubiger befriedigt werden, d. h. die Angestellten werden um ihr Gehalt geprellt. Ferner scheint zu den hauptsächlich Geschädigten auch die Schweizerische Bank A. G. Sauter & Co. zu gehören, bei der große Teile des Grundkapitals angelegt waren.

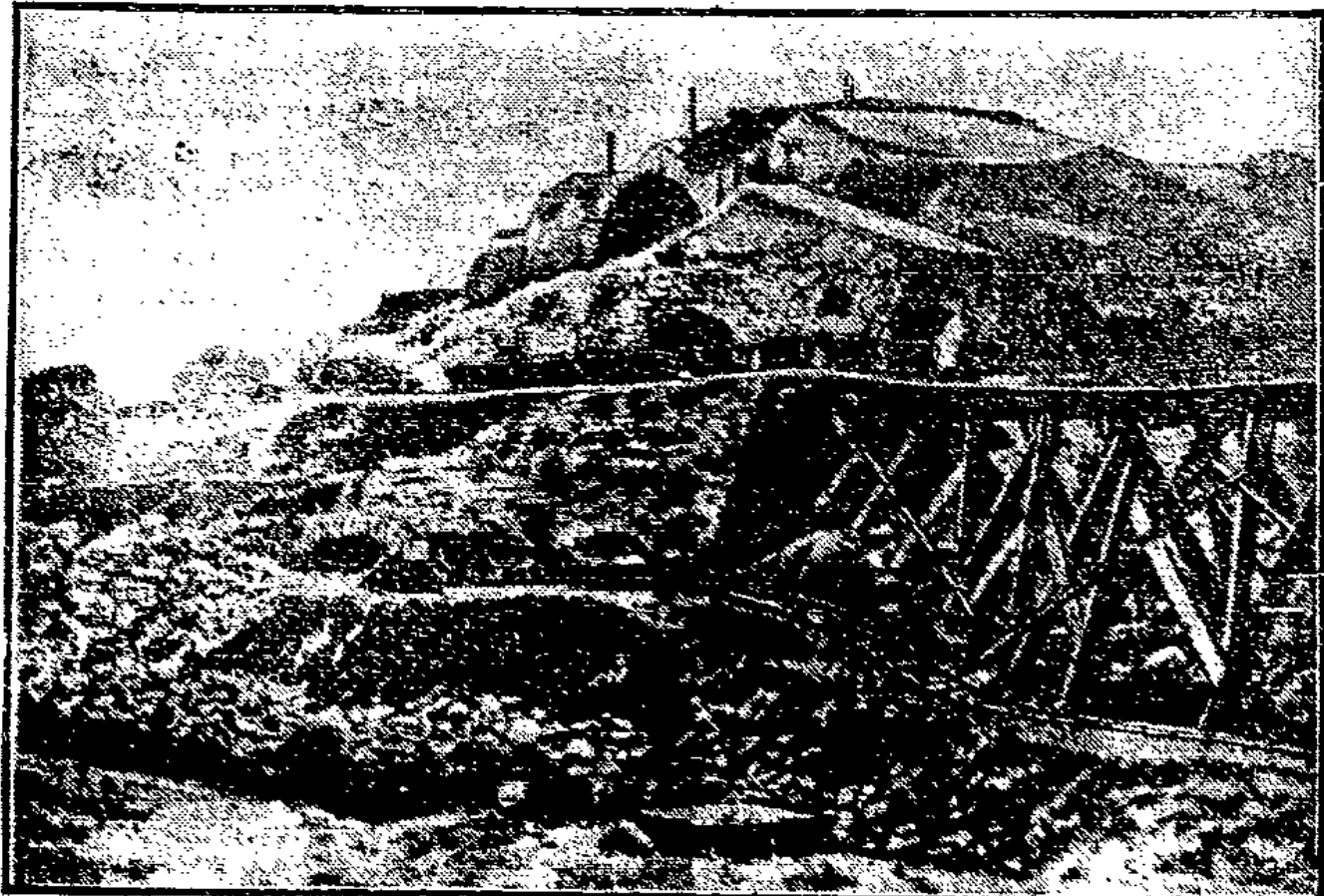
Dr. Nisau verfügte über sechs falsche Pässe, mit deren Hilfe er, meist per Flugzeug, ständig zwischen Stuttgart und Zürich hin und her fuhr. Seine Verhaftung war eigentlich nur einem Zufall zu danken: einem Rechtsanwalt, der zufälligerweise zwei Aktienstücke aus dem Nisau-Zusammenbruch im Jahre 1925 und aus dem Konkurs der Deutschen Autoversicherungs A. G. in die Hände bekam, fiel die Ähnlichkeit der Namen Nisau und Rau auf (Rau ist der zweite), zumal auch die in den Akten datierten Vorgänge einander nicht unähnlich waren.

## „Jack, der Barbier“ verhaftet

In Chicago wurde „Jack, der Barbier“, verhaftet: Jakob Factor, einer der geschicktesten Börsenschieber, für dessen Ergreifung von der amerikanischen Bundespolizei sowie von der Chicagoer und Londoner Polizei eine halbe Million Dollar ausgesetzt waren. Diese hohe Belohnung hat sich freilich niemand verdient, denn Jakob Factor, der seinen Spitznamen daher trägt, daß er soviel Leute „über den Koffel barbierte“, hat sich den Bundesbehörden freiwillig gestellt. Er wird beschuldigt, seine „Kunden“ um acht Millionen Dollar betrogen zu haben.

## Flucht aus der Hölle

In Essen traf jetzt der aus Mexiko stammende deutsche Mechaniker Peter Schneider ein, der im Jahre 1921 von der Besatzungsarmee zu lebenslänglicher Verbannung nach der Hölle von Französisch-Guayana verurteilt worden war. Nunmehr gelang ihm auf abenteuerliche Weise in einem Zeitraum von 25 Tagen die Flucht nach Niederländisch-Guayana, von dort die Weiterreise nach Deutschland. 12 Tage brachte Schneider allein auf einem Floß zu.



Die Schleifung der Festungswerke von Küstrin

die gegenüber neuerzeitlicher Waffenwirkung jeden Wert verloren haben, schreitet weiter fort: aus den Neben bis acht Meter hohen Gewölben des „Hohen Kavaliere“ ist ein Mauersteinbruch entstanden.



# Auf Regenwurmjagd

Niesenumfänge von Regenwurmhandlungen — Kämpfe zwischen Regenwurmjägern — Versuchstiere sind immer gesucht

Die Berliner sind stolz darauf, daß es in ihrer Stadt alles gibt, was man nur wünschen kann, alles, was nur erdenklich ist. Die unsinnigsten, lächerlichsten und komischsten Sachen gibt es hier. Wenn sie aber zu haben sind, dann ist das gleichzeitig ein Beweis für einen bestimmten Bedarf. Jeder Bedarf ist in Berlin zu stillen. Auch der Sohn des fernen Ostens, der hier Sehnsucht nach den leckeren Regenwurmgerichten seiner Heimat bekommt, wird nicht vergeblich anklopfen. Er kann Regenwürmer bekommen, soviel als er will, er kann sie selber aussuchen und dabei die schönsten und fettesten wählen.

Es gibt mehrere Regenwürmergroßhandlungen in Berlin.

Meistens werden sie im Zusammenhang mit Angelgerätschaften betrieben, damit der Angler alles, was sein Herz begehrt, kaufen kann. Sie werden in großen Blechtönnen aufbewahrt und sind im letzten Jahr — auch dies ein Zeichen der Zeit! — stark im Preise gefallen. Während man früher für das Schod lechzig Pfennig und darüber hinaus zahlen mußte, bekommt man sie heute schon für eine halbe Mark.

Regenwürmer sind eigentlich ein Konjunkturartikel und die Preise schwanken oft innerhalb eines Jahres sehr stark. Auch bei den Regenwürmern bewahren sich die ehernen ökonomischen Gesetze: der Preis wird bestimmt durch Angebot und Nachfrage. Ja, aber, wird man fragen, gibt es denn überhaupt ein nennenswertes Angebot an Regenwürmern? In diesem Zusammenhang muß von einem sehr seltsamen, geheimnisvollen Beruf berichtet werden, der bestimmt zu den unbekanntesten der Welt gehört.

Das ist der Regenwurmjäger.

Das ist ein seltsamer, wilder Mann, der den ganzen Sommer über nichts anderes tut, als Regenwürmer zu suchen. Einige große Regenwurmhandlungen haben mehrere davon in ihren Diensten. Sie zahlen ihnen aber kein festes Gehalt, sondern sie bezahlen sie Stückweise, d. h. Schodweise. Den ganzen Tag aber streifen diese Regenwurmjäger in der Umgebung umher, entlang der unzähligen Berliner Seen und gehen ihrem geheimnisvollen Berufe nach. Meistens haben sie ganz bestimmte Reviere, damit sie sich nicht in die Quere kommen. Zwischen diesen Revieren lassen sich erbitterte Kämpfe feststellen haben, wenn sie sich unversehens im selben Revier gegenüberfinden.

Die Regenwurmjäger verdienen gar nicht so schlecht, wie man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Ein gelehrter Mann, der eifrig

hinter seiner Sache her ist, kann in guten Zeiten bis zu zehn Mark täglich verdienen.

Selbstverständlich handeln diese Geschäfte nicht ausschließlich mit Regenwürmern. Man erhält dort auch Ameiseneier, getrocknete und frische, in jeder beliebigen Gewichtsmenge. Man bekommt auch Wasserflöhe, wovon die getrockneten gewichtsmäßig die lebenden, wertvolleren aber glasweise verkauft werden.

Der Umsatz an diesen Dingen ist überraschend hoch. Am begehrtesten sind die sogenannten „Saumwürmer“, die viel fetter und ausgiebiger als die kleineren „Laubwürmer“ sind.

Mitten in der großen Stadt Berlin gibt es aber noch interessante Anstalten, als diese Regenwurmhandlungen. Das sind die Mäusefarmen.

die, wie es scheint, einen geradezu unerfättlichen Bedarf zu stillen haben. Eine halbwegs-große Mäusefarm, die diesen Namen verdienen will, hat gewöhnlich etwa zehntausend lebendige Mäuse auf Lager. In der Hauptsache natürlich weiße Mäuse, weil die am begehrtesten sind.

Mäuse züchten ist zwar ein leidlich einträgliches, aber trotzdem kein so leichter Beruf, wie man vielleicht anzunehmen versucht ist. Erstens einmal gehören besondere Räumlichkeiten dazu, denn in Privatwohnungen kann das natürlich nicht betrieben werden und zweitens einige züchterische Kenntnisse. Die Mäuselegion muß sehr rein und sauber gehalten werden, wenn sie nicht unversehens an einer der zahlreichen, geheimnisvollen Mäuseepidemien zu Grunde gehen soll. Zudem sind weiße Mäuse besonders empfindlich und müssen vor allem sehr warm gehalten werden.

Der Abnehmerkreis ist sehr vielfältig.

Zunächst einmal kommen hierfür die großen und zahlreichen medizinischen und chemischen Institute der Weltstadt in Frage, die immer einen ganz respektablen Bedarf haben. Auch die zoologischen Gärten und Tierhandlungen aller Art haben einen ständigen Bedarf an weißen Mäusen, soweit sie nicht selbst zu Fütterungszwecken solche Farmen unterhalten. Es gibt eine Anzahl Schlangenarten und auch Raubvögel, die ausschließlich mit Mäusen gefüttert werden.

Selbstredend werden nicht nur Mäuse gezüchtet, obwohl diese zahlenmäßig im Vordergrund stehen. Die großen Versuchsfarmen züchten daneben auch Meeresschweinchen und Kaninchen und auch diese sterben zu Tausenden für die Wissenschaft. Das Ende im Magen einer Pythonschlange soll nicht schöner sein.

All diese Versuchstierfarmen haben kaum unter der Wirtschaftskrise zu leiden, denn der Bedarf ist ein konstanter und gleichbleibender. Die meisten staatlichen und privaten Versuchsinstitute sind bei solchen Farmen abonniert und zahlen eine monatliche Pauschale.

# Unsere Fleischpreise

Frisches Fleisch vorzüglicher Qualität!

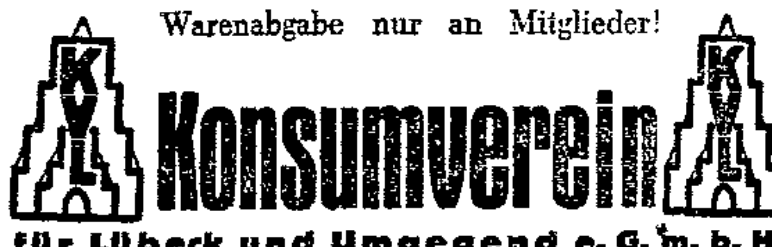
## Ochsenfleisch

Suppenfleisch	Pfund 1.00	0.90
Braunfleisch	Pfund 1.10	
Roastbeef	Pfund 1.10	
Gulasch	Pfund 1.10	
Roilfleisch	Pfund 1.30	
Beefsteak	Pfund 1.50	
Mürbebraten	Pfund 1.70	
Ochsenhack	Pfund 1.00	
Beefsteakhack	Pfund 1.30	
Ochsenleber	Pfund 1.10	
Knochen	Pfund 0.20	

## Schweinefleisch

Schinken	Pfund 0.80
Schurter	Pfund 0.75
Bauch	Pfund 0.70
Flomen	Pfund 0.55
Karbonade	Pfund 1.00
Nacken	Pfund 1.00
Schweineschnitzel	Pfund 1.00
Mürbebraten im ganzen	Pfd. 1.70
Eisbein	Pfund 0.50
Schnauzen u. Pfoten	Pfund 0.20

Warenabgabe nur an Mitglieder!



für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

## Zum bevorstehenden Pfingstfest

In großer Auswahl  
Moderne Kostüme, Mäntel, Kleider, Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben, Windjacken, Knickerbocker, Waschjoppen, eleg. Herren- u. Damenwäsche, Gardinen, Tisch- und Bettdecken usw.  
Außerst billige Preise!

Teilzahlung gestaffelt!  
**Arnold Adlerstein**  
Hafenstraße 20

### Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen:  
**Margarete Schulz**  
**Wilhelm Demuth**  
Radekau Fingsten 1931 Sarkwitz

**Eilfriede Möller**  
**Heinrich Teckenburg**  
VERLOBTE  
Möller bei Riß Dannewitz  
Mai 1931

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Lübeck.  
Am 19. Mai verstarb unser Kollege, der Meister  
**Ludwig Helms**  
Ihre reinen Aedenken.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. Mai 12 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus statt.  
Die Ortsverwaltung.

### Amülicher Teil

Die Gerne des drei freien Handfährte haben auf Grund der von dem Senat nunmehr beschlossenen Wahl der Richter bei dem Landrichter in Honnau Dr. Paul Hesse auf den 1. Juni 1931 zum Kandidaten für den Landrichter ernannt.

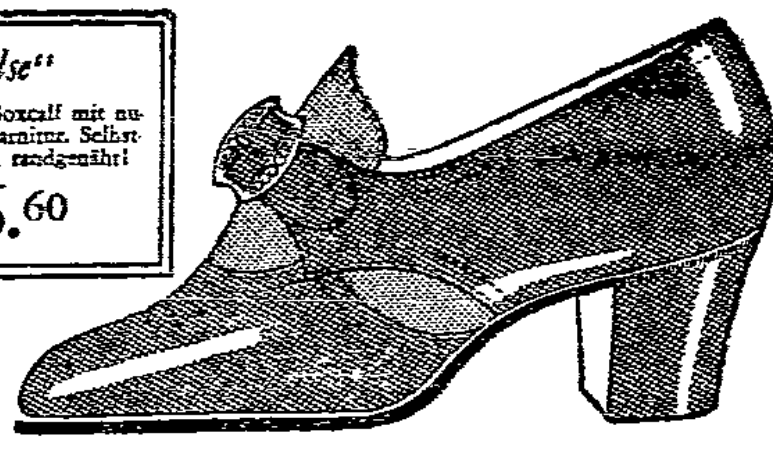
Die Leiter der gemäß § 1 der Gemeindeordnung vom 15. Februar 1915 neu zu wählenden Gewerkschaft der eingetragenen Gewerkschaft liegen in der Zeit vom 12. Mai bis 1. Juni d. J. wie folgt zur Entscheidung vor:

1. Der Holzgewerkschaft  
2. Der Holzgewerkschaft  
3. Der Holzgewerkschaft  
4. Der Holzgewerkschaft  
5. Der Holzgewerkschaft  
6. Der Holzgewerkschaft  
7. Der Holzgewerkschaft  
8. Der Holzgewerkschaft  
9. Der Holzgewerkschaft  
10. Der Holzgewerkschaft

### Nichtamtlicher Teil

**Schlosseranzüge reinigt**  
Jede und über 15 Zg.  
Thyber, Schwarzenberg Allee 24-26

„Ise“  
Schokolade Boxall mit au-  
ßer Borsalz-Garnitur. Selber  
verständlich randgemäß!  
16.60



## Das trägt man zum Kostüm!

Der richtige Schuh zum Straßenkleid, für Spaziergänge und kleine Wanderungen, für Wochenende und Reise. „Modell Ise“ ist schick und bequem zugleich.

**Hess**  
Schuhe

Wir zeigen Ihnen gern unsere große Auswahl, auch unsere neuen Modelle zu 12.60

Lübeck, Breite Straße 83

### Vermietungen

Möbl. Zimmer  
zu vermieten.  
H. d. Mauer 50, I

### Grundstückmarkt

Schlafap  
Haus (3 Drei-Zim-  
Wohn- u. 2 Bad,  
dunkel am Wasser, gr.  
Garten, 1 Bohnen-  
beet, zu verkaufen.  
Gute Zahlungsbed.  
zu melden  
Wester Straße 4  
ab 5 Uhr nachmittags

### Verkäufe

Badelboot billig zu  
verk. Schützenstr. 21a, p.

### Kleiner Herd zu verkauft

Kleiner Herd zu  
verkauft.  
2. Schützenstr. 7 L.

### Kleiner Herd zu verkauft

Kleiner Herd zu  
verkauft.  
2. Schützenstr. 7 L.

### Russ. Kaninchen jg u. alt, zu verk.

Russ. Kaninchen jg  
u. alt, zu verk.  
5724 Sedanstr. Nr. 2

### Verschiedene

**Dr. Juhl**  
verreist  
vom 23.-26. Mai

### Dr. Stahr

**Dr. Stahr**  
verreist  
ab 25. Mai

### 23. Mai nachm. 5729 keine Sprechstunde

**Dr. Seeborn**  
Blumentrippe u. el.  
Zigarette geg. 5.-  
Fahrrad z. vertausch  
5722 Brückstraße 11 L.

### Willy Westfaling

Uhrmacher und Juwelier  
Hinter St. Petri 11  
gegenüb. d. Landbank

### 2 Holzbetten

2 Holzbetten  
kompl. m. Patent und  
3 teil. Auflagen billig  
zu verkaufen.  
5728 Lachswehr-Allee 3 p.

Ich habe mich hier  
als Makler, Rechts-  
u. Prozeßberater nie-  
dergelassen.  
Für jede Rechtsaus-  
kunft liquidiere ich  
sofort zahlbar  
5732 **RM. 1.-**  
ohne Rücksicht auf  
den Gegenstand.  
Ernst Vichelmann  
Sprechstunden:  
Werktags 9-12 Uhr  
Bad Schwartz, Lübecker Straße 16

### Zigarillos

Verkauf 5 Pf. pro Stck.  
Größe Auswahl,  
billig! Nur an  
Wiederverkäufer.  
G. Grundmann, Lübeck  
Schüffelbuden 32

### Achtung! Geldnot!

**6 Gnaise!ongues**  
5722 statt 45.- RM.  
nur 20.- bis 25.- RM.  
Kronsfordter Allee 44



### Spielkarten

gut und billig  
Waltenwever-  
Buchhandlung  
Johannisstraße 46

# Bekleidung und Möbel auf Kredit

Unser bequemes Teilzahlungssystem macht Ihnen den Einkauf sehr leicht. Bei kleiner Anzahlung, evtl. auch ganz ohne Anzahlung liefern wir Ihnen:  
Herrenbekleidung - Damenbekleidung - Schuhwaren - Leinenwaren usw.  
Möbel aller Art wie: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen usw.  
Bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen, bitten wir Sie im eigenen Interesse, sich von unserer Billigkeit zu überzeugen.

**WARENHaus**  
**RENNMANN**  
Abteilung Bekleidung: Königstraße 76.  
Abteilung Möbel: Fünfhausen 3.

Lübeck'sches Frei Haus



## Fünf Minuten Vereinsregister

# Streifzug durch die Adressbücher

### München und Sachsen halten die ersten Plätze im Spießparadies Die Großkompturen der Pankgrafschaft 1381

Pfingsten steht wieder einmal vor der berühmten Tür, durch die alt und jung, zur Freude und zur Erholung, ins Freie strömt. Pfingsten — das ist nicht zuletzt auch das Fest der Vereine, die mit Kind und Regel, Mann und Frau und Spielkarte hinaus ins Grüne ziehen. Schließlich ist ja Deutschland das raffische Land der Vereine — was leicht zu beweisen ist.

„Drei Engländer — eine Weltmacht; drei Franzosen — eine Ehe; drei Deutsche — ein Verein“ heißt das bekannte Witzwort. Die endlosen Kolonnen der deutschen Adressbücher, Kapitel „Vereine“, scheinen es zu bestätigen; und wenn man sich nicht darauf besinnt, daß der echte Vereinsmensch meist mehreren solcher „Zusammenschlüsse“ anzugehören pflegt, dann sieht es wirklich so aus, als bestünden die meisten Vereine aus höchstens drei Mitgliedern: dem ersten Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Kassierer.

In sich liegt dem Vereinswesen ein sehr gesunder Gedanke zugrunde: Einigkeit ist Stärke und Masse Macht. Der Wert und die Notwendigkeit von Berufsverbänden und politischen Vereinigungen stehen über jeder Diskussion. Ebenso sind die zahlreichen Geselligkeitsvereine durchaus kein unschönes Symbol des zum Kollektiv, zur Gemeinschaft drängenden deutschen Volkscharakters. Grotesk ist nur, wie gewaltsam bisweilen Vereine gegründet werden. „Ideale“ wirken hier oft zusammenführend, die eigentlich nur verschrobene Ideen sind. Und das Spießertum, das aus jedem kuriosen Gedanken gleich eine Weltanschauung und eine Religion machen möchte, feiert Triumphe.

Unbestrittener Sieger im Wettbewerb merkwürdiger Vereine unter den deutschen Städten ist zweifellos München. Da gibt es überdies den „Verband zur Bekämpfung betrügerischer Einschenkens“; das Pendant dazu bilden aber nicht weniger als sieben Antialkoholiker-Vereine — unter ihnen ist zu nennen der „Verein enthaltamer Post- und Telegraphenbeamten“. Das nahe Gebirge hat es dem Münchener besonders angetan: da gibt es die Vereine „Almenrausch“, „Almarausch“ und „Almrausch“, deren Verwechslung sicherlich unabsehbare Komplikationen nach sich ziehen würde. Nicht nur die Bäckermeister, auch die Bäckermeisterhelfer haben sich in zwei Verbänden zusammengeschlossen; wesentlich angestrebter dürfte dagegen die Tätigkeit jenes Vereins sein, dessen Zweck im Gedanken an König Ludwig II. besteht. Sogar die Vorstände Münchens entwickeln große Regsamkeit; da gibt es den „Verein zur Förderung der Interessen Chalkidens und Untergriefings“ und einen ebensolchen für Berg am Palm — sicherlich hat man die Absicht, die nach Europa reisenden Amerikaner durch große Plakate anzulocken: „Berg am Palm wants to see you“.

Wenn das Leben in Berlin langweilig zu werden droht, so fühlt sich bestimmt der dort existierende „Verein der Stimmungsmacher“ zu energischer Hilfsleistung verpflichtet, in Gemeinschaft mit dem scheinbar aus Versehen in den märkischen Sand verschlagenen „Gebirgs- und Voltstrachtenverein“ gestellt.

„san ma“! Die Berliner Regellubs suchen sich gegenseitig an neckischen Namen zu übertrumpfen: „Nasser Lappen“, „Schmelzung 17“, „Sechs Kalte“, „Rasenkonzer“, „Susch-Susch“. Was bei den „Großkompturen der Pankgrafschaft 1381“ getrieben wird, läßt sich nicht erraten, eher schon der Zweck des „Aussschusses zur Bekämpfung der Dasselplage“. Daß es einen „Reichsverband für Schönheitswettbewerbe“ geben muß, der dieser noleidenden Branche zur Blüte verhelfen soll, ist klar. Besondere Aufgaben werden nun der „Junggesellenliga“ durch die Einführung der Ledigensteuer erwachsen sein. Einem allgemeinen Bedürfnis verdanken wohl auch die „Rattegesellschaft“, der „Bund der Denksportler und Rätsekrater“, sowie die nicht näher gekennzeichneten Vereine „Neutrale Ate“ (mit e), „Heideröschchen“ und „Liebe-Verein“ ihr Dasein.

Zehn Vereine, die sich der Kanarienvogelzucht widmen, gibt es in Wien. „Die Zufriedenen“ nennt sich dort ein „Staatsbeamtenhevermittlungsberein“, aber auch die ewig Anzufriedenen kommen zu ihrem Recht im „Verein zur Bekämpfung der Rauch- und Staubplage“, im „Verband gegen die Abergriiffe der Alkoholgegner“. In Leipzig wehrt man sich immer noch heftig gegen den Impfwang, dort haben sich sogar die „Besitzer von Häusern mit Zentralheizung“ zu einem Verein zusammengeschlossen; eine noch eigenartiger Vereinigung ist die der „Deutschen Schweiffabrikanten“. Auch aus dem Leipziger „Bund der Sprachinselfreunde“ kann man sich keinen rechten Vers machen. Der „Sächsische Verein zur Hebung der Sittlichkeit“ entfaltet seine segensreiche Tätigkeit auch in Dresden; einem ähnlichen Zweck dienen vermutlich auch die dortigen drei „Großmütterchenvereine“. Das „Seim für halbe Kräfte“ ist ein wenig rätselhaft; ganz klar treten jedoch die Ziele des „Zigarettenabschnitt-Sammelvereins“ und des „Deutschen Zinnfigurensammlervereins“ zutage. In Dresden sitzt auch der regsame „Mittertag-Ausschuß“, der „Witwenverein“ und der Bund „Sächsische enthaltame Erzieher“, die „Organisation zur Verteidigung der Elternrechte“ und der „Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten“. Unter den Dresdner 200 Männergesangsvereinen ist auch die „Sängerschaft Dresdener Lokomotivheizer“.

Daß die verschiedensten ethischen Anschauungen unter einem Hut zu bringen sind, will die „Ehlfakten-Union, Bund für Einheitsethik“ in Köln beweisen und der Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Anstößlichkeit“ scheint eine ebenso dringende Aufgabe zu erfüllen. Daß es aber, gleichfalls in Köln, wirklich und wahrhaftig noch einen „Verein zur Unterstützung armer Regentinder in Afrika“ gibt, hätte man sich nicht träumen lassen.

Wer also heutzutage einen Verein mit garantiert neuen und einzigartigen Ideen gründen will, muß sich schon sehr den Kopf zerbrechen; alles statutenmäßig Erfassbare gibt es schon, alles ist schon dagewesen. Vielleicht ist es jedoch erlaubt, einen diesbezüglichen kleinen Tip zu geben: wie wäre es — aber bitte nicht weitertragen — mit einem „Verein zur Bekämpfung des Vereinswesens“!

## Merkwürdige Rechtsprechung

Dr. Saalfeldt klagt

Bu. Cutin, den 21. Mai

Am 16. Dezember erschien in der Schlesw.-Holst. Volkszeitung ein Artikel, der in scharfen Worten Stellung nahm gegen die Nationalsozialisten und eine Erwiderung darstellen sollte auf einen am Vortage im Anzeiger von Cutin veröffentlichten Artikel über eine stattgefundene Versammlung der Nazis. In dieser Versammlung wurde gesagt, daß das Reichsbanner die Saalfeldtschlacht am Donnerstag, dem 27. November, planmäßig vorbereitet hätte. Das umfangreiche Waffenlager, welches nach der Schlacht gefunden worden sei, beweise es. In unserem Artikel wurde nur den Nazis vorgehalten, sie verbreiteten Unwahrheiten über Unwahrheiten wegen der Saalfeldtschlacht, besonders gemeint war hiermit Dr. Saalfeldt, als der kleine Halbjuden.

Wegen dieses Artikels verklagte Saalfeldt als verantwortlichen Redakteur den Genossen Sey. Die Verhandlung fand am Dienstag vor dem Amtsgericht in Cutin statt. Herr Dr. Saalfeldt war nicht erschienen, an seiner Stelle Rechtsanwalt Evers. Letzterer führte aus, daß es sich in dem Artikel um Beleidigungen handele, die eine Bestrafung nach sich ziehen müssen. Saalfeldt sei Nationalsozialist und diese bekämpfen die Juden. Wenn nun behauptet wird, Dr. Saalfeldt sei Halbjuden und er bekämpfe die Juden, so sei es ein bewußtes Herunterreißen. Der Angeklagte möge den Beweis antreten, daß Dr. Saalfeldt ein Halbjuden sei. Die Höhe der Strafe dürfe nicht gering sein.

Rechtsanwalt Veierdörf als Vertreter des Genossen Sey ging zuerst auf den Artikel im Anzeiger ein und trat den Beweis an, daß Unwahrheiten darin enthalten seien. Das beweisen die darin enthaltenen Bemerkungen, daß noch nichts gegen das Reichsbanner und gegen die SPD. unternommen worden ist wegen der Saalfeldtschlacht. Dasselbe wäre in Zukunft auch voraussichtlich nicht zu erwarten. Das Wort „Halbjuden“ kann nach dem Gesetz doppelt gewertet werden. In sich sei unbedingt in dem Wort Halbjuden noch keine Beleidigung enthalten. In Deutschland gibt es keine Vorrechte mehr, alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich. Eine direkte Beweisfrage kann nun nicht gestellt werden, da der Privatkläger sicher nicht damit einverstanden ist, sich einer Untersuchung durch Dr. Günther zu unterziehen. Das liegt wohl in seinem Ermessen.

Bei einer Verurteilung müsse das Gericht aber die parteipolitische Seite in Betracht ziehen. Eine milde Strafe als Ausgleich der politischen Gegensätze ist wohl am Platze.

Nach kurzer Beratung verkündet das Gericht, der Angeklagte wird wegen formaler Beleidigung nach § 185 zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 RM. oder zu 10 Tagen Haft verurteilt. Eine Publikation des Urteils erfolgt im Anzeiger von Cutin und in den Kieler Neuesten Nachrichten.

Die „Milde“ des Urteils wurde damit begründet, daß das Gericht schon in anderen Fällen geringe Strafen in politischen Sachen gefällt hätte und daß das politische Leben üble Formen angenommen habe. Die Artikel seien hüben wie drüben gleich.

Schwartau-Kenjesfeld. A. D. G. V., Ortsauschuß Schwartau-Kenjesfeld. Sitzung am Mittwoch, dem 27. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof Fransvaal. Erschienen ist Pflicht. Der Vorstand.

Katekau. Mitgliederversammlung der S. V. D., Ortsgruppe Katekau, am Sonnabend, dem 23. Mai, abends 8.30 Uhr, in Hemmelsdorf im Lokal des Genossen Jennieg. Die Genossinnen und Genossen von Katekau und Offendörfer nahmen an dieser Versammlung teil. Alles muß erscheinen. da sehr wichtige Punkte zu erledigen sind.

## Raubüberfall auf ein Lebensmittelgeschäft

Die Täter erzwingen mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Geldes

NN Hamburg, 21. Mai

Am Donnerstag vormittag gegen 8.30 Uhr erschienen in einem in der Quidebornstraße befindlichen Lebensmittelgeschäft, in dem drei weibliche Angestellte tätig waren, zwei Männer, die unter Vorhaltung von Revolvern die Angestellten zur Herausgabe von zirka 260 Mark in bar und 57 Kohlenparmarken à 1 Mark zwangen. Die Räuber waren dreist genug, die Angestellten weiter zu zwingen, in einen Kellerraum zu gehen und sich dort in einem Versteck einschließen zu lassen. Die Täter entkamen mit der Beute. Die drei Angestellten konnten sich erst nach geraumer Zeit aus ihrem Gefängnis befreien. Bei den Tätern handelt es sich um einen 30—32jährigen Mann, mit rottem vollem Gesicht, der blaue Schirmmütze, dunklen Anzug (blaue Jacke, gestreifte Hose?) trug und einen andern Mann, der dunklen Mantel (blauer Regenmantel?) und dunklen grauen Schlapphut trug. Beide Männer waren 1,68 Meter groß und sprachen hochdeutsch. Mitteilungen, die zur Ergreifung der Täter führen können, nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalinspektion 7, Stadthaus, entgegen.

## Ein Ehepaar mit seiner 12jährigen Tochter gemeinsam in den Tod

Motiv wirtschaftliche Sorgen

NN Hamburg, 21. Mai

Am Donnerstag nachmittag wurden im Schlafzimmer ihrer in der Eppendorfer Landstraße Nr. 64 gelegenen Wohnung die Eheleute K. und deren 12jährige Tochter tot aufgefunden. Offenbar liegt Freitod durch Gasvergiftung vor. Wirtschaftliche Sorgen dürften das Motiv der Tat sein.

## Brandkatastrophe vor den Toren Bremens

Neun Gebäude eingäschert — Brandstiftung vermutlich die Ursache

NN Bremen, 21. Mai

Der kleine, unweit Bremen an der Eisenbahnstrecke Bremen-Leben gelegene Ort Borgfeld war in der letzten Nacht der Schauplatz einer Brandkatastrophe, durch die landwirtschaftliche Werte in noch nicht überschaubarer Höhe, u. a. neun Gebäude, dem Erdboden gleichgemacht wurden. Die Dorfbewohner befanden sich bei Ausbruch des Brandes größtenteils auf einer Festlichkeit und eilten von dort hilfsbereit zum Brandherd. Einige von dem Großfeuer betroffene Familien konnten nur das nackte Leben retten. Die Entstehungsurache wird auf Brandstiftung zurückgeführt. In den Vormittagsstunden deutet ein einziger rauchender Trümmerhaufen die Stätte an, wo einst stolze Bauernhöfe gestanden hatten. An der Brandstätte, die einen einzigen Trümmerhaufen darstellt, spielten sich erschütternde Szenen ab. Im Laufe des Landwirts Enwad verbrannte u. a. auch ein größerer Geldbetrag und die Aussteuer seiner Tochter, die sich wenige Tage später verheiraten wollte. Der Schaden, der auf einige hunderttausend Mark geschätzt wird, ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Ein Dorfbewohner will gesehen haben, wie ein Mann kurz vor Ausbruch des Brandes aus der Scheune des Landwirts Behrens kam und dann im Hofe des Landmanns Pachmann mit Schadenfreude den Ausbruch des Brandes beobachtete. In der Dunkelheit konnte er jedoch entkommen. Noch bis in die Vormittagsstunden hinein waren einige an der Brandstätte verbliebene Feuerwehrleute mit dem Ablöschen beschäftigt.

## Wohin am Pfingstsonnabend?

### Zum Fußballmatch!

F. S. V. ROSITZ gegen

F. S. V. LÜBECK

Kasernenbrink 7 1/2 Uhr

## Suchthaus für einen Wunderdoktor

NN Kiel, 21. Mai

Der vor längerer Zeit in Puttgarden auf Fehmarn verhaftete Wunderdoktor M., der sich als Heilkundiger ausgab, sich jedoch an verschiedenen Patienten sittlich vergangen hatte, wurde vom Kieler Schöffengericht zu einer Suchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung, zu der 16 Zeugen, zum Teil noch schulpflichtige Mädchen geladen waren, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

## Begnadigung der Schwinder Doppelmörder

NN Lüneburg, 21. Mai

Nach Mitteilung der Justizpressestelle sind die Schwinder Raubmörder Alois Laue und Karl Schulz, die gemeinsam den Hofbesitzer Peter Boß und seine Ehefrau ermordet und beraubt hatten und vom Lüneburger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden waren, zu lebenslänglichem Suchthaus begnadigt worden.

Als Brotaufstrich:

# Lanella

MARGARINE

1/2 tb

35

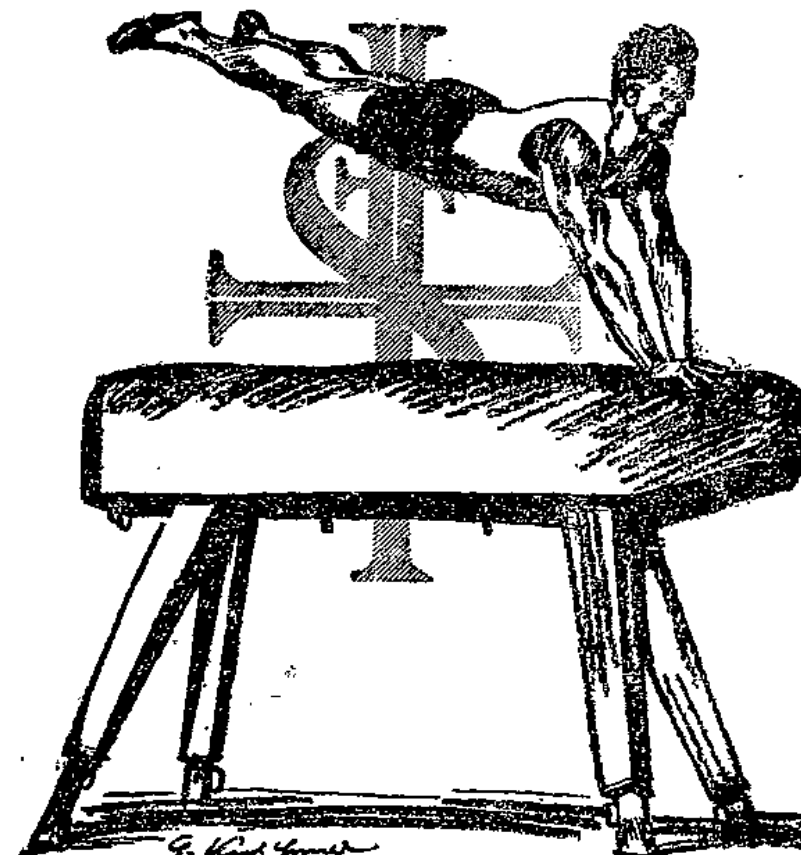
SN 26-123

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE









### Neue Wege im Geräteturnen

Für die Geräteturner im Arbeiter-Turn- und Sportbund ist die Einführung von Serienwettkämpfen eine neue Einrichtung getroffen worden. Die Serienwettkämpfe sind Mannschaf...

### Wo findet der Motorradfahrer Schutz und Hilfe?

Am Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität sind jetzt 30 000 Motorradfahrer organisiert. Für diese hat der Bund sehr wichtige Unterstü...

### Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck Sekretariat Johannisstraße 48 pt. Telefon 2243

### Sozialistische Arbeiterjugend

Büro: Haus der Jugend, Nebengebäude, Zimmer 5. Sitzstunden: Montags, Dienstags, Donnerstags 19 1/2 - 19 1/2 Uhr...

### Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Büro: Haus der Jugend (Eingang Hegefeuer) Zimmer 11. Sitzzeiten täglich 11-13 Uhr und 17-19 Uhr Sonabends geschlossen...

### Sprechsaal

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Zur Anschlussfrage Lübeds

### Zur Anschlussfrage Lübeds

Die Lübedische Gesellschaft für Reichsreformfragen, von deren Vorhandensein bis dazu außer einigen wenigen prominente...

### Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportartell Lübed e. V. Kartellierung am Mittwoch, dem 27. Mai, abends 8 Uhr, im Arbeiterparkheim, Hundestraße, Tagesordnung: Reichs...

### Gewerkschaftliche Mitteilungen

Jung-Zimmerer. Wir treffen uns am Freitagabend nachmittags 5-5 1/2 Uhr am Kandelaber...

### Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Sau Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck. Vorsitzender Emil Rose, Sachschäftige 1: Rofferer, W. Gremmling...

### Anzeige auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Die ununterbrochen letzte Aufführung der Operette Der Bettelstudent...

### Schiffsnachrichten

Abgemessene Schiffe 21. Mai. Di. D. Kainund, Kapl. Thomsen, von Kalborg, 14 Tg. - Schm. M. Winnie, Kapl. Samuelsen, von Svendborg, 1 Tg. - Dr. D. Orion, Kapl. Großmann von Odense, 1 Tg. - Schm. M. Wina, Kapl. Johansen, von Odense, 1 Tg. - Dan. M. Grete, Kapl. Stow, von Haa, 1 Tg. - Schm. D. Eilerud, Kapl. Lindholm, von Kopenhagen, 1 Tg. - Dr. M. Jse, Kapl. Kariels, von Kopenhagen, 1 Tg. - Dr. M. Adels, Kapl. Hoffmann, von Odense, 1 Tg. - Dr. M. Hagemeyer, Jafrens, Kapl. Hammer, von Burgsdaalen, 24 Tg. - Schm. E. Linn, Kapl. Nielson, von Kaa, 1 Tg. - Dr. M. Quonadis, Kapl. Deitel, von Kalborg, 1 Tg.

### Wasserstände der Elbe

Ort	Wasserstand
Magdeburg, 21. Mai	
Nimburg	0,42
Brandis	0,53
Wernitz	0,63
Leitmeritz	0,75
Lützen	0,45
Dresden	1,05
Torgau	0,96
Wittenberg	2,28
Roßlau	1,48
Barby	1,57
Magdeburg	1,08
Tangermünde	2,18
Wittenberge	2,13
Dömitz	1,67
Hohnitz	1,68

### Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 21. Mai. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse. Die auswärtigen Märkte meldeten etwas festere Kurse. Hier hat sich in der allgemeinen Lage nichts geändert...



„Kater Straß“. Am Freitagabend um 17 Uhr beim Dänischbörger Speisehaus antreten. Wir machen eine Fahrt zum Primat; bringt alle Leber, Vögel, Gabel und eine Kart mit. Diejenigen, welche erst am nächsten Tage mitgehen können, treffen sich am zweiten Festtag beim Genossen Karl Tjöhler morgens um 8 Uhr.

Gruppe Kolonne Band. Sonabend 2 Uhr Almarich Roisinger Baum. Gruppenabend ist fest Dienstag.

Gruppe Einigkeit. Gruppenabend fest Mittwoch. Gruppe Gode Fann. Mittwoch, den 27. Mai, im Heim. (Nicht Dienstag.) Alle, die mit ins Probegericht wollen, müssen kommen. Preis 1,50 RM, nicht 1,75 RM, bitte mitbringen.

### Kroletarischer Sprechchor

Freitag, den 22. Mai, pünktlich 8 Uhr: Probe im Haus der Jugend, Kabarett, Kappenspiel und neues Chormerk. Wer nicht kommt, kann an der Aufführung im Karmosinpal nicht teilnehmen.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Büro: Johannisstraße 48. Telefon: 2243. Sekretariat: Dienstags und Donnerstags von 19-19 Uhr.

### Redaktion des Lübeder Volksboten

Redaktion des Lübeder Volksboten: Leitung: Dr. S. Leber, M. D. R. Politik und Wirtschaft: Dr. F. Schmalz; Lokaler Teil und Redaktion: Hermann Bauer.

Druck und Verlag: Wulkenwedder-Druckverlag G. m. b. H. in Lübeck. Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.



# FÜR PFINGSTEN!

Ölstoff-Rollo  
Holzdraht-Rollo  
Brettchen-Jalousien  
Markisen  
Rollwände

**REHM**

Engelsgr. 49, Fernr. 21869



Seglerschuhe, Fußball-  
schuhe, Turn-, Strand-  
u. Badeschuhe, Sport-  
gürtel, Hosenträger,  
Wasserbälle, Fußball-  
Sportbälle

Regenpellerinen,  
Gummi-Regenmäntel,  
Fahrradbereitg., Bade-  
kappen, Wassertiere,  
Kinderspielbälle

empfeilt preiswert und gut

**Wessel' Gummiwarenhaus**  
Breite Straße 58a

... und Pfingsten natürlich  
**neue Schuhe**

Die letzten Modeschöpfungen  
finden Sie bei uns in reicher  
Auswahl

und so preiswert

4<sup>90</sup> 6<sup>90</sup> 8<sup>90</sup>  
10<sup>90</sup> 12<sup>90</sup> 14<sup>90</sup>



**SCHUH-BUCHHOLTZ**  
Schwarztauer Allee 4, Große Burgstraße 36

Photographieren  
... dann kaufen  
**Photo-vost**  
Platten, Filme, Papier  
bestenwertiger Marken bei  
Drogerie Königstr. Ecke HXstr.  
Entwickeln und Fäzige schnell, sauber, billig.

**Grube**  
am Markt  
Gartenmöbel, Balkon-  
Kisten, Metallschutzwände  
Spalten,  
Rosenzäune, Rasenmäher,  
Merkon, Rasenmäher,  
Gleitschne, Drahtgefächte  
Blockweg-, Rasenmäher

**Kinderwagen**  
**Klappsportwagen**  
in allen Farben  
neueste Modelle  
ganz besonders preiswert  
**Sportartikel**  
**Ernst Brandes**, Königstr. 36  
gegenüb. Kath.



Große  
Auswahl  
Billige  
Freise  
in  
Hüten

**Badendiek**  
Königstraße 26

Neueste  
Frühjahrs-  
Hüte  
**Emil Spurmann Ncht.**  
Kurt Storm, Fünfhausen 10  
Spez.:  
Echte  
Kieler Mützen

**TRIUMPH**  
**Triumpf**  
**NSU**  
Motorräder, Seiten-  
wagen, Fahrräder.  
**Johs. Meyer**  
Königstrasse 33-35

Für  
Wandersport u. Wochentag empfehle meine  
sehr preiswerten  
**Mandolinen, Gitarren,**  
**Walddörren, Mundharmonikas**  
u. and. Musikinstrumente, sowie Saiten usw.  
auch Noten aller Art.  
**G. W. Meyer**, Joh. G. Schneider  
am Geibelplatz

**Senking-Gaskocher**  
Große Leistung  
Kleine Gasrechnung  
**Adolf Borgfeldt**  
Lubeck.  
Nur Marienstraße 44-46

**ELZE**  
**Besatz** 2.90 RM.  
**Würger** Prima  
Opossum RM. 14.50  
**Füchse** feine  
asiatische RM. 48.-  
Auf Wunsch Teilzahl.  
Zwangl. Besichtigung  
meines großen Lagers  
höflichst erbeten. Nur  
eigene Anfertigung.  
Sie kaufen aus erster  
Hand.  
Pelzhaus **Zimmermann**  
Friedrich  
Königstr. 24 Ecke Pfaffenstr.

**Für den Pfingstausflug**  
Reiseführer u. Kursbücher. Herbergs-  
Verzeichnisse, Wanderkarten, Wasser-  
karten, Rad- und Auto-Karten, Foto-  
bücher und Foto-Alben, Liederbücher.  
**Wullenwever-Buchhandlung**

Teppiche  
Gardinen  
**Schwane & Heeschen**  
Königstrasse 63  
Tischdecken  
Divanddecken